36. Jahrgang. Mittwoch, 15. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20438. 1893.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die neue Reichstagssession.

Morgen tritt der am 15. Juni gewählte Reichstag zu seiner ersten wirklichen Geschäftssession zusammen. Die acht Sitzungen, welche das Haus im Juli über die Militärvorlage gehalten, haben zwar ein politisch in hohem Grade bedeutsames Ergebniß gehabt: die Annahme der von dem früheren Reichstage abgelehnten Militärvorlage. Aber da die Verhandlungen sich ausschließlich auf die Frage: annehmen oder ablehnen bezogen, so hat der Reichstag im übrigen keine Gelegenheit gehabt, zu zeigen, weß Geistes Kind er ist.

Zunächst hat er der bevorstehenden Session die Entscheidung der Frage überlassen, auf welchem Wege die Kosten der Heeresvermehrung in Zukunft bestritten werden sollen. Im Juli war zur Erörterung dieser Frage, die, nebenbei bemerkt, auch bei allen früheren Entscheidungen über militärische Organisationsfragen offen gelassen worden ist, keine Zeit, und im übrigen ist es nach der Verfassung selbstverständlich, daß wenn eine Verständigung über eine anderweitige Deckung nicht zu Stande kommt, die Mehrausgabe durch Matricularbeiträge der Einzelstaaten zu decken sind. Die Kosten der Militärvorlage für das Halbjahr 1. Oktober 1893 bis 31. März 1894 in Höhe von 22 Mill. Mk. fallen also den Einzelstaaten zur Last. In der Juli-Session ist nur im Princip durch die Erklärung des Reichskanzlers festgestellt worden, daß die Kosten in Zukunft möglichst den stärkeren Schultern auferlegt werden. Der ganze Verlauf der Wahlbewegung ließ erkennen, daß die überwiegende Zahl der Wähler die früheren Bedenken gegen die Militärvorlage unter dieser Voraussetzung und unter derjenigen der dauernden Festhaltung der zweijährigen Dienstzeit zurückgedrängt hat. Es wird die erste Aufgabe des Reichstages in der bevorstehenden Session sein, die neuen Lasten den stärkeren Schultern aufzulegen. Vor allem aber muß auch die Reichsregierung wieder auf dem schon im Herbst 1892 eingeschlagenen Wege einlenken, zunächst die aus den Erträgen der Branntweinsteuer fließenden 40 Millionen Liebesgabe für die Branntweinbrenner, welche das Gesetz von 1887 eingeführt hat, in die Reichskasse zurückfließen zu machen. Die weiteren 15 bis 20 Millionen, welche die Militärvorlage erfordert, können dann ja durch eine schärfere Heranziehung des Börsenverkehrs zu den Reichssteuern gedeckt werden.

In den zur Zeit in Aussicht genommenen neuen Reichssteuerprojecten der Regierungen ist die Absicht, die schwächeren Schultern zu schonen, nicht sehr zu erkennen. Die neue Tabakfabrikatsteuer kann einen Mehrertrag von 40 bis 50 Millionen Mark nur bringen, wenn die billigeren Tabake, die 90 Procent des gesammten Verbrauchs ausmachen, die Hauptlast tragen. Eine so starke Mehrbelastung des Verbrauchs muß aber einen erheblichen Rückgang desselben nach sich ziehen und dadurch die gesammte Tabakindustrie schwer schädigen. Man berechnet allein die Zahl der brodlos werdenden Cigarrenarbeiter auf 40- bis 50 000! Die Fassung, in welcher das Reichs-Weinsteuerproject vorgelegt wird, steht endgiltig noch nicht fest. Die süddeutschen Staaten erheben Landessteuern vom Wein. Von Reichswegen sollen ihnen diese mit der Beschränkung verbleiben, daß der Reichssteuer nur die Weine, die von den wohlhabenderen Klassen consumirt werden, unterliegen. Die Grenze zwischen Landessteuern und Reichssteuer ist noch streitig. Werden die Weine in dem Werthe von 50 Mk. das Hectoliter und mehr der Reichssteuer unterworfen, so trifft diese in den Weinbauländern auch das Getränk des kleinen Mannes; wird die Grenze höher gesteckt, so bleibt für das Reich nur die wenig ergiebige Besteuerung der feinen Weine übrig. Der Mehrertrag der Tabaksteuer ist auf 45, die Einnahme aus der Weinsteuer auf 17 Millionen veranschlagt, danach müßte also die Erhöhung bezw. Erweiterung der Reichsstempelabgaben, Emissionsstempel, Umsatzstempel, Lotterie-, Quittungen-, Check- u. s. w. Stempel nicht weniger als 38 Millionen in die Reichskasse liefern, falls nach dem Plan des preußischen Finanzministers mit der Deckung der Kosten der Militärvorlage die sogenannte Reform des Reichsfinanzwesens zur Ausführung gebracht werden soll.

Der Gedanke, der durch die Bismarck'sche Steuerpolitik herbeigeführten Verquickung von Reichs- und Einzelstaatsfinanzen ein Ende zu machen, ist ein sehr glücklicher; aber die schon an sich nicht ganz unbedenklichen Miquel'schen Vorschläge sind auf der Frankfurter Finanzministerconferenz in particularistischem Sinne verballhornisirt worden. Nach den jetzigen Vorschlägen kommen alle Vortheile der Trennung zwischen Reichsfinanzen und Landesfinanzen den Einzelstaaten zu gute; alle Nachtheile fallen auf das Reich; und da im Reiche die indirecten, in den Einzelstaaten die directen Steuern überwiegen, so werden die stärkeren Schultern zu Ungunsten der schwächeren entlastet. Ueberdies wird die Steigerung der Steuerlast im Reiche für die Zukunft ausschließlich den schwächeren Schultern aufgebürdet. Daß gerade dieser Reichstag durch die Zustimmung zu der Vorlage sich mit den Voraussetzungen, unter denen er gewählt ist, in so schroffen Widerspruch setzen wird, muß bis auf weiteres bezweifelt werden.

Für die innere Entwickelung des Reichs wichtiger als die finanziellen Fragen sind die wirthschaftlichen, die in der Entscheidung darüber culminiren, ob die Handelsvertragspolitik, wie sie durch die Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Schweiz und Belgien eingeleitet worden ist, weiter geführt werden soll. Der Reichstag wird sich zunächst mit den neuen Verträgen mit Spanien, Serbien und Rumänien und mit der Frage der Gutheißung der Zuschlagszölle gegen Rußland, späterhin hoffentlich auch mit einem Handelsvertrage mit Rußland zu beschäftigen haben. Die in dem Vertrage mit Oesterreich-Ungarn erfolgte und allen Vertragsstaaten zu gute kommende Herabsetzung der Getreidezölle von 5 auf 3½ Mark für die nächsten 12 Jahre ist der Ausgangspunkt einer großen, gegen die Caprivi'sche Handelspolitik gerichteten agrarischen Bewegung geworden. Das Zusammentreffen dieser Zollermäßigung mit einem Rückgang der Getreidepreise in Folge guter Ernten, hat den Agrariern, die in der Politik des „neuen Curses“ eine Vernachlässigung ihrer Sonderinteressen sehen, einen wirksamen Hebel in die Hand gegeben, um die deutschen Landwirthe im Bund der Landwirthe zu einem Sturmlauf gegen den Grafen Caprivi zu organisiren. Die Erfolge, welche die Agitation des Bundes bei den Neuwahlen zum Reichstage und neuerdings bei den preußischen Landtagswahlen gehabt, werden die Agrarier im Reichstage anspornen, das Aeußerste zu wagen, um diesen Reichskanzler zu beseitigen und selbst das Steuerruder in die Hand zu bekommen. Gelingt das nicht, so wird die agrarische Fluth sich eben so schnell wieder verlaufen, wie sie gekommen ist. Man wird dann sehr bald erkennen, daß auch die Mittel, mit denen der Bund der Landwirthe operirt, nicht im Stande sind, die Preise der landwirthschaftlichen Producte in die Höhe zu treiben. Nach der einen wie nach der anderen Seite wird die bevorstehende Session des Reichstages ausschlaggebend sein.

Die neuen Männer in Oesterreich.

In dem neuen österreichischen Cabinet sitzen neben vier Mitgliedern, die bereits dem Cabinet Taaffe angehörten, fünf neue Männer. Es sind dies der Ministerpräsident Fürst Alfred Windischgrätz, der Finanzminister Dr. Plener, der Unterrichtsminister Dr. v. Madejski, der Handelsminister Graf Wurmbrand und der Minister für Galizien Ritter v. Jaworski. Ueber den Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz haben wir bereits gelegentlich seiner Betrauung mit der Cabinetsbildung einige biographische Daten nebst einer Charakteristik seiner bisherigen öffentlichen Wirksamkeit mitgetheilt. Wir wollen nun noch einige ähnliche Daten über den Lebensgang der anderen neuen österreichischen Minister folgen lassen.

Der bedeutendste Mann des neuen Cabinets ist der bisherige Führer der deutschen Linken. Der neue Finanzminister Ernst Edler **v. Plener** ist am 18. Oktober 1841 in Eger als der Sohn des vormaligen Finanz- und Handelsministers Ignatz Edlen v. Plener geboren. Er trat in die diplomatische Carrière und wurde 1865 der Pariser und 1867 der Londoner Botschaft attachirt, bei welcher er als Legations-Secretär diente. Im Jahre 1873 trat er in Disponiblität und wurde an Stelle seines Vaters am 25. Oktober 1873 von der Egerer Handelskammer in den Reichsrath entsendet. Seit dieser Zeit vertrat er die Egerer Kammer auch im böhmischen Landtage. Es hat seit der Mitte der siebziger Jahre keine wichtigere politische, finanzpolitische oder wirthschaftliche Debatte im österreichischen Abgeordnetenhause gegeben, an welcher Dr. v. Plener nicht hervorragenden Antheil genommen hätte. Das Schwergewicht seiner politischen Thätigkeit fällt aber in die Aera Taaffe. Je mehr der langjährige greise Führer der Linken, der Abg. Herbst, durch Alter und Krankheit gebrochen, genöthigt war, sich von dem activen Eingreifen in die politischen Angelegenheiten zurückzuhalten, desto mehr trat Plener in den Vordergrund, und als Herbst krankheitshalber einer Session des böhmischen Landtages fern bleiben mußte, übernahm Plener neben Dr. Schmeykal auch die Führung der deutschen Abgeordneten im böhmischen Landtage. Seit dem Frühjahr 1889 wurde Plener allseitig als der Führer der deutschliberalen Partei in Oesterreich betrachtet. Kurz vor den Ausgleichsconferenzen war im böhmischen Landtage die Forderung der Königskrönung aufgeworfen worden, und bei diesem Anlaß sprach Plener, um die staatsrechtliche Bedeutung der Königskrönung hervorzuheben, das geflügelte Wort: „Eine Königskrönung ist keine Frohnleichnams-Prozession!“ Die Wahlreformvorlage erklärte Plener in seiner Rede bei der ersten Lesung als einen Angriff, der auf die Vernichtung des deutschen Bürger- und Bauernstandes abziele, und er begegnete sich in dieser Auffassung mit dem Grafen Hohenwart. Das Zusammentreffen des Urtheils dieser beiden Führer über die Wahlreformvorlage des Grafen Taaffe hat bekanntlich den wesentlichen Anstoß zur Coalition der drei Parteien gegeben.

Unterrichtsminister Dr. Stanislaus Ritter **Madejski v. Porai**, geboren 1841 zu Sieniawa in Galizien, absolvirte das Gymnasium in Rzeszow, hierauf die juridischen Studien in Krakau und Lemberg und trat 1864 als Gerichtsbeamter in den Staatsdienst, 1866 wurde er zum Doctor der Rechte promovirt, 1868 zum Gerichtsadjuncten ernannt, 1870 in das galizische Departement im Justizministerium nach Wien berufen, wo er hauptsächlich in der legislativen Section arbeitete. Seine erste Wahl in den Reichsrath erfolgte am 30. Juni 1879 im Landgemeindenbezirk Bochnia-Brzesko. Bald darauf (11. Juli 1879) habilitirte er sich in Krakau als Privatdocent des Civilprozesses. 1885 wurde er zum zweiten Male in das Justizministerium berufen und im Juni desselben Jahres vom Rzeszower Großgrundbesitz auch wieder in den Reichsrath gewählt, in welchem er gegenwärtig (seit 4. März 1891) die Städte Biala, Neusandec 2c. vertritt. Er gilt als vorzüglicher Kenner des österreichischen Civilprozesses. Er ist auch Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Krakau. Er ist überdies galizischer Landtagsabgeordneter für den Großgrundbesitz von Krakau. Im Abgeordnetenhause, wo Dr. v. Madejski das Ehrenamt eines Vicepräsidenten bekleidet, entwickelte er stets eine hervorragende Thätigkeit und hatte wiederholt wichtige Referate inne. Er ist ein vorzüglicher, eleganter Redner und beherrscht wie wenige seiner Landsleute die deutsche Sprache.

Handelsminister Graf Gundaker **Wurmbrand-Stuppach**, geboren 9. Mai 1838, ist der jüngste Sohn des Generalmajors Grafen Ferdinand Wurmbrand, welcher Oberhofmeister des verstorbenen Erbherzogs Franz Karl war. Er diente früher in der Armee, nahm als Rittmeister seinen Abschied und ließ sich auf seinem Gute Ankenstein bei Pettau nieder. Er ist als tüchtiger Nationalökonom und gründlicher Kenner des Kunstgewerbes bekannt. Der Grazer Handelskammer leistete er während der Pariser Weltausstellung von 1878 als freiwilliger Berichterstatter wesentliche Dienste. 1879 bis 1891 vertrat er diese Kammer im Reichsrathe; seit den letzten Reichsrathswahlen ist er Abgeordneter des steyerischen Großgrundbesitzes. Im Abgeordnetenhause hat er sich der Vereinigten Linken angeschlossen. Graf Wurmbrand gehört zu den geistreichsten und elegantesten Rednern des Abgeordnetenhauses.

Der neue galizische Landsmannminister Apollinar Ritter **v. Jaworski** ist seit dem vor fünf Jahren erfolgten Tode Grocholskis Obmann des reichsräthlichen Polenclubs, dessen conservativem Flügel er angehört. Ein Abgeordnetenmandat hat er seit dem Jahre 1870 inne. Ritter v. Jaworski ist Gutsbesitzer in Skarzawa bei Zloczow in Galizien und steht im 69. Lebensjahre. In das Abgeordnetenhaus wurde er von dem Großgrundbesitze des Zlonzower Kreises entsendet, der ihn seit 1870 jedes Mal auch in den galizischen Landtag gewählt hat. Als Obmann des Polenclubs führte er im März 1891 die Verhandlungen der Polen über die Stellung derselben innerhalb der damaligen Majorität. Zu wiederholten Malen war er auch Mitglied der österreichischen Delegation. Herr v. Jaworski erfreut sich nicht nur unter seinen Landesgenossen, sondern auch bei allen anderen Parteien der

---

4)

Wenn das Laub fällt. (Nachdr. verbot.)

Plauderei aus dem Seebad von **Hans Wolff.**

Baron Lingen und Major v. Türkheim kommen langsam den Steg hinauf. Große Begrüßung bei der Lästerbank — allseitige Vorstellung. Im Kurgarten ist die große Pause zu Ende. Das Orchester setzt eben ein — die mächtigen Tonwellen einer Phantasie aus Wagners Lohengrin brausen durch die heiße Sommerluft und locken mit ihren einschmeichelnden Weisen unmerklich die Menge vom weiten Seesteg. Fräul. v. Lingen nimmt den vor Entzücken ganz consternirten Kuckuck völlig in Beschlag und flüstert und tuschelt mit dem kleinen Mann, als hätte sie die allertiefsten Geheimnisse mit ihm zu verhandeln. Das lebhafte Gesichtchen der zierlichen Brünette verräth deutlich, daß hinter der gelblich blassen Stirne momentan tausend Kobolde ihr Wesen treiben.

„Also danke vielmals im Voraus, Herr Kuckuck.“

„Oh bitte gehorsamst gnäs' Fräulein — werde nicht verfehlen, morgen um zehn Uhr zur Stelle zu sein.“

„Komm' einmal her, Lotte“, ruft der Baron mit krauser Stirn, „was hast du da fortwährend mit dem Hampelmann zu tuscheln? Ich verbitte mir das, du Schelm“, setzt er leiser hinzu.

Gertraut Blech geht wie im Traume neben Major Türkheim einher, der sonst so hoch getragene Kopf ist geneigt und die Augen heben sich nicht vom Boden, ihre Hand faßt den Griff des weißen Sonnenschirms fester, als müsse sie sich an etwas festhalten und dabei lauscht sie athemlos seinen beredten Worten. Mit seiner weichen, leisen Stimme erzählt er ihr, daß er sie von Ansehen schon lange kenne. Er erinnere sich genau, sie im vorigen Jahre hier gesehen zu haben, damals habe er freilich nicht gewußt, daß ihre Freunde auch seine Freunde seien, und daß er im nächsten Sommer hier mit ihnen allen zusammentreffen werde. Traute, die sonst Musik über alles liebt, läßt die rauschenden Melodien der Kurkapelle ungehört an sich vorüberziehen, ihr Ohr ist taub gegen das Stimmengewirr ringsum, sie bemerkt nichts von dem bunten Gewühle. Ihre gesenkten Augen sehen nur immer ein dunkles, ernstes Gesicht, ihr Ohr hört nichts, wie eine liebe, weiche Stimme . . . Die Stunden vergehen, das letzte Musikstück verhallt, und Traute schrickt zusammen, als sie sich plötzlich vor Villa Miramare sieht und der Freundin neckische Stimme dicht an ihrem Ohre ertönt:

„Trautchen, bist muckstill! Ich gehe schon eine Weile hinterher und höre nur Onkel Türkheim reden. Deine Unterhaltungsgabe ist doch nicht etwa im Gedanken an deinen Motiv-Vetter untergegangen? Gelt, du hast schon die ganze Novelle im Kopf — ein Spinett für einen Mann, ha, ha, ha, ha.“

„Ach Lotte, ich habe an all das noch keinen Moment gedacht“, sagt Traute ehrlich und ein träumerisches Lächeln huscht über das blasse Gesicht.

„Bravo, Traute, hast du recht gemacht, morgen kommt dem süßen Jungen Hilfe, ha, ha, ha — schlaf' wohl, Trautel, träume süß.“

„Du auch, mein Herz.“

Traute wünscht allen gute Nacht, senkt die breiten Lider und legt dann ihre bebenden Finger in die sie fest umschließende Rechte des Majors.

„Gute Nacht, mein gnädiges Fräulein, und auf Wiedersehen beim Blumencorso! Ich habe doch morgen den Vorzug, Sie in meinem Boot zu sehen? Bitte, sagen Sie ja!“

„Ich komme, Herr v. Türkheim“, nickt sie leise, „gute Nacht!“ Sie geht langsam die Steintreppe hinauf, legt die Hand auf den Drücker und schaut umgewendet den Fortgehenden nach — in ihren großen Augen flimmert es wie zitternde Freude. An der nächsten Laterne wendet sich auch der Major um und grüßt noch einmal nach der lichten Gestalt hinauf — „gute Nacht — gute Nacht“ flüstert der stolze Mädchenmund weich, wie ein leises Gebet. Ein Licht nach dem anderen erlischt — finster wird's in der breiten Parkstraße und noch immer lehnt Traute regungslos am Eingang — geisterhaft hebt sich das weiße Kleid von der dunkeln Mauer ab. . .

„Ich werde gleich nach dem Kaffee zur Stadt fahren,“ sagt die Professorin am nächsten Morgen zu Traute — „du könntest mir schnell eine Tasse Cacao brauen, Kind.“

„Ja, Tante.“

„Nimm ein Eigelb daran.“

„Ja, Tante.“

Die Tante packt eilig die kleine Handtasche, verhandelt eine Weile mit der Küchenfee, schärft dann ihrem Sohne ein, beim Baden nicht zu weit hinaus zu schwimmen und geht dann wieder zu Traute.

„Bist Du fertig, Kind?“

„Was denn fertig?“

„Wo ist mein Cacao?“

„Welcher Cacao?“

„Na höre, Traute, die Hitze scheint lähmend auf deine sonstigen Fähigkeiten einzuwirken. Schläfst du am hellen Morgen, dann sei so gut und wache auf.“

Traute streicht das schwere Gelock aus der Stirn, erhebt sich hastig, zündet mechanisch die Spiritusflamme an und setzt die Milch auf. Sie muß in einem fort an den gestrigen Abend denken — an jedes Wort, das Türkheim gesprochen — und daß er morgen abreisen muß. Sie ist ärgerlich auf sich selbst, sie hat sich gestern wie ein schüchterner Backfisch benommen — was er nur denken muß — ach er — für den sie Jahre lang „geschwärmt“ — den sie sonst aus der Ferne nur scheu mit einem Blicke gestreift — er hat gestern zu ihr gesprochen mit so berückendem Stimmklang — ihre Hand hat in der seinen gelegen und heute Abend wird sie im blüthengeschmückten Boot an seiner Seite sitzen — Stunden lang — oh des Glücks — — alles Denken geht unter in dem einen großen Gefühl . . .

„Jesses! Frailanchen lassen ja die Milch überrennen,“ zetert die Küchenfee, herbeistürzend.

Traute reißt erschreckt das blanke Geschirr von der Flamme, ein Theil des weißen Schaumes geht über die linke Hand, ein leiser Wehlaut, dann beißt sie fest die blaß gewordene Lippe.

„Jessus, Frailanchen, lassen Sie man, ich besorg das schon.“

Traute schüttelt in stummer Abwehr den Kopf — ist mir schon recht — denkt sie in bitterer Selbstironie — ich gebe sonst noch ein würdiges Pendent zum Motiv-Vetter ab — sie schlägt das Ei entzwei, rührt mit gewohnter Sicherheit den Cacao zurecht und geht dann erst die verbrannte Hand zu kühlen.

Unterdeß kommt Fräulein v. Lingen — im frischen spitzenüberrieselten Morgenrock aus indischem Mull, rothe Prachtrosen im Gürtel, wie ein duftiger Frühlingsmorgen aussehend.

Der Dicke sitzt allein in der Veranda, das paßt famos, denkt Lotte und stößt die Glasthür auf.

„Morgen, Julchen! Wie geht's? Was? Trübe gestimmt? Na seien Sie nur lustig, heute Abend springen Sie vielleicht schon über sieben Zäune. Denken Sie nur, gegen Zehn will jemand herkommen und Ihnen die Disposition zu Ihrer Novelle machen, das Motiv haben wir schon, ein Spinett! Ja, lachen Sie nur!“

„Ach Lotte, das wäre zum Sterben schön.“

„Na freilich, herrlich wird's werden Julchen, Sie können mir die Hand küssen, — aber wir als alte Einsegnungskameraden müssen einander in schwierigen Lagen doch ein Bissel beistehen — wenn Sie nun erst ein großer Stern sind am literarischen Himmel, dann können Sie sich einmal revanchiren und mir ein Buch widmen, dann werde ich durch Sie auch noch berühmt, Julchen! Und nun geben Sie Acht, Herr Kuckuck ist nämlich sehr harthörig, fast taub, aber sonst ein entzückender Mensch und wundern Sie sich ja nicht, wenn er etwas laut spricht. Das ist die Eigenthümlichkeit aller Schwerhörigen. Legen Sie sich nur Papier und Feder zurecht, damit — ah, guten Morgen, Frau Professor, Sie fahren zur Stadt? Wo ist denn Gertraut, oh bitte lassen Sie sich nicht stören, ich finde sie schon.“

Traute geht mit der Freundin hinunter in den Garten. Sie setzen sich in eine schattige Laube.

„Ach, Traute, es ist doch zu entzückend, Braut zu sein, und Max ist wirklich reizend — Traute, Du müßtest Dich eigentlich auch verloben, wir wollen einmal überlegen, welchen von deinen Verehrern du wählen sollst.“

„Keinen, Lotte — keinen.“

„Ach geh', thue doch nicht immer so, als ob du kein Herz hättest, ich weiß das doch besser.“

„Vielleicht weiß ich's auch, Lotte — an wen willst du mich denn verhandeln?“

„Ja, an wen! Das wollen wir ja eben besprechen, soll ich Vorschläge machen?“

„Bitte.“

„Da ist also der Bürgermeister von Altbach, der Toggenburg hier vis-a-vis — er ist groß, stattlich, ein hübscher Mensch mit idealem Vollbart.“

„Hm! stattlich, hübsch — stimmt — groß? sagen wir einmal lang, — hübsch lang, zieht sich auch gut an, darf aber nicht den Mund aufmachen, sonst schwindet jede Illusion.“

„Also nicht! Dann Lieutenant Demar, der dich seit Jahr und Tag anhimmelt. Er hat das Commißvermögen und die schönsten Kohlenaugen und den schönsten Schnurrbart im Regiment!“

„Ich bitte dich, was nützt das bei der schiefen nachlässigen Haltung — beim Manne ist die Figur doch die Hauptsache — und dann umweht es mich immer wie Grauen und Abscheu in seiner Nähe, seit ich weiß, daß durch seine Schuld ein Menschenleben in den frühen Tod gejagt wurde, das Gesetz hat keine Strafe für moralischen Mord, darum geht er frei herum — in des Königs Rock, den er nicht verdient — klirrt stolz mit dem Säbel und läßt sich bewundern von denen, die nicht wissen, daß er der erbärm-

größten Hochachtung. Seinen Reden, welche er stets mit hoher Würde gehalten, wurde im Hause immer die ihnen gebührende Wichtigkeit und Bedeutung beigelegt.

Deutsch-spanischer Handelsvertrag.

Angesichts der bevorstehenden Berathung im Reichstage über den neuen Handelsvertrag mit Spanien dürfte eine ziffernmäßige Darstellung des deutsch-spanischen Waarenverkehrs seit 1880 von Interesse sein. Nach den vorliegenden statistischen Ausweisen hat unsere Einfuhr aus Spanien und unsere Ausfuhr nach Spanien im Specialhandel betragen (in 1000 Mk.):

	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr
1880	11 339	18 544	1886	14 656	34 659
1881	10 719	29 076	1887	20 772	26 315
1882	10 853	35 706	1888	24 912	25 761
1883	14 352	39 673	1889	32 091	44 615
1884	13 260	40 778	1890	34 068	53 071
1885	16 623	36 283	1891	34 872	49 260

Für das Jahr 1892, worüber eine länderweise Handelsstatistik noch nicht vorliegt, dürften, da die Einfuhr etwas zugenommen, die Ausfuhr dagegen nachgelassen hat, die Gesammtwerthe der Ein- und Ausfuhr sich ungefähr decken. Was die Einfuhr aus Spanien betrifft, so besteht der größte Theil aus Erzen, Korkstopfen und Korksohlen, Wein und Südfrüchten; besonders zugenommen hat namentlich die Einfuhr von Eisenerzen, Wein in Fässern und von Südfrüchten, während die früher bedeutende Einfuhr von Olivenöl zu Gunsten der Einfuhr aus Italien zurückgegangen ist. Die deutsche Ausfuhr nach Spanien, deren Gesammtwerth, trotz des bekannten Rückganges der Spritausfuhr, bis 1890 im ganzen zugenommen hat, übertrifft die Einfuhr ganz bedeutend, wobei noch in Betracht kommt, daß die vorstehenden Zahlen einen großen Theil der über das Freihafengebiet Hamburg geleiteten Ausfuhr nicht mitenthalten. Der Export deutschen Sprits nach Spanien, welcher seit 1886 stetig zurückgegangen ist, hat im Jahre 1890 immerhin noch einen Werth von 8 Millionen, 1891 noch einen solchen von mehr als 3 Millionen Mark repräsentirt; 1892 hat er viel bedeutender als in den Vorjahren abgenommen und im laufenden Jahre fast ganz aufgehört. Dagegen hat die Ausfuhr von Textilerzeugnissen, namentlich baumwollenen und halbseidenen Artikeln, von Eisenwaaren, sowie von Palm- und Palmnußöl bis 1891 erheblich zugenommen. Der Rückgang der Ausfuhr im Jahre 1892 betrifft außer Sprit auch Baumwollen- und Wollenwaaren, Eisenwaaren, Kurzwaaren, Kartoffelstärke, Palm- und Palmnußöl. Daß dieser Rückgang nur ein vorübergehender sein wird, ist um so mehr zu hoffen, als bereits im laufenden Jahre bei einem Theile dieser Artikel wieder eine Zunahme in der Ausfuhr nach Spanien eingetreten ist. Jedenfalls ergiebt sich nach den obigen Zahlen, welche Bedeutung Spanien als Absatzgebiet für die deutsche Exportindustrie hat und wie wünschenswerth darum die vertragsmäßige Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen ist.

Deutschland.

Berlin, 14. November. Die **deutsch-russischen Handelsvertrags-Delegirten** werden, wie der „B. B. C." erfährt, im Laufe dieser Woche mit der zweiten Lesung des Zolltarifs zu Ende kommen. Unmittelbar darauf — möglichst noch in dieser Woche, sonst aber, falls Minister v. Bötticher durch den Beginn der Reichstagssession behindert ist, zu Anfang nächster Woche — soll der Zollbeirath abermals zusammentreten, um sein Gutachten über die von russischer Seite in zweiter Lesung gemachten Zugeständnisse abzugeben und sich darüber zu äußern, auf welchen weiteren Zugeständnissen in der dritten Lesung unbedingt beharrt werden muß. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, sei zu hoffen, daß die dritte Lesung des Zolltarifs die im beiderseitigen Interesse zu erwünschende Verständigung bringen wird.

* **[Revolutionäre Arbeiter-Vereinigung.]** Eine freie Vereinigung aller revolutionären Arbeiter ist in Berlin in einer vorgestern in den Germania-Sälen abgehaltenen Versammlung revolutionärer Metallarbeiter zu gründen beschlossen worden. Der Verein soll nach anarchistischem Recept eine lose Central-Organisation und Sectionen mit eigener Directive haben. Die Versammlung war polizeilich überwacht. Zwei angebliche Polizeispione wurden vorher entfernt. Ein halbes Dutzend Redner trugen die üblichen anarchistischen Reden vor, gedachten auch theilnahmvoll der in Chicago hingerichteten Genossen und ließen es an den bekannten Angriffen gegen die Socialdemokratie nicht fehlen. Mit der Ausarbeitung eines Statuts wurde eine Commission beauftragt.

* **[Vorausbezahlung von Lehrergehältern.]** Anläßlich eines Specialfalles ist die Frage zur Erörterung gelangt, ob die Communen dazu angehalten werden können, die Gehälter der Lehrer an den städtischen höheren Unterrichtsanstalten, wie solches bezüglich der Gehälter der Lehrer an den Staatsanstalten geschieht, in Vierteljahrsraten im Voraus zu zahlen. Im Einverständniß mit dem Minister des Innern hat der Cultusminister diese Frage bejaht. Erforderlichenfalls wird die Vorausbezahlung durch Vermittelung des zuständigen Regierungspräsidenten im Wege der Zwangetatisirung anzuordnen sein.

* **[Zeitgemäße Entwickelung des Agrarrechts.]** Der officiösen Wiener „Pol. Corresp." wird von Berlin geschrieben: „In den agrarischen Tendenzen der Conservativen des Abgeordnetenhauses liegt insofern eher ein förderndes als ein hinderndes Moment für die Intentionen der Regierung, als diese bestrebt ist, auf dem Wege der Landesgesetzgebung eine Reihe von Uebelständen zu mildern, denen nicht sowohl durch agrarische Zölle als vielmehr durch eine zeitgemäße Entwickelung des Agrarrechts beizukommen sein dürfte." Aehnliche Andeutungen hat der landwirthschaftliche Minister v. Heyden neulich schon in Halle bei der 50jährigen Jubelfeier des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen gemacht, indem er insbesondere auf die Vorlegung eines Gesetzentwurfes betreffend die Einführung von Landwirthschaftskammern, welche der Landesökonomierath mit 16 gegen 8 Stimmen als „wünschenswerth" bezeichnet hat, hinwies. Die Hoffnung, daß es gelingen werde, der agrarischen Bewegung durch solche Zugeständnisse die Spitze abzubrechen, ist freilich nicht sehr stark.

* **[Verband deutscher Berufsgenossenschaften.]** Vor kurzem fand in Berlin unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Roesicke eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften statt, in welcher u. a. beschlossen wurde, Enqueten zu veranstalten über die in Deutschlaud bestehenden Vorschriften für die Errichtung und den Betrieb von Fahrstühlen, sowie über die seitens der Berufsgenossenschaften bisher getroffenen Maßnahmen bezüglich der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Ferner wurde eine Commission gewählt behufs Prüfung der inzwischen eingegangenen Vorschläge betreffend die Abänderung der Unfall-Versicherungsgesetze, da in den betheiligten Kreisen angenommen wird, daß den gesetzgebenden Factoren die in Aussicht gestellte Novelle binnen kurzem zur Berathung vorgelegt werden wird. Die Commission hat inzwischen ihre Berathungen in mehrtägigen Sitzungen erledigt, und soll das Resultat derselben nunmehr der Reichsregierung mit der Bitte um Berücksichtigung unterbreitet werden.

* **[Der „Bund der Landwirthe"]** zählt laut einer Tabelle des Bundesorgans 163 256 Mitglieder, hiervon entfallen auf die Provinz Ostpreußen 6560, Westpreußen 6210, Pommern 10 690, Posen 6200, Schlesien 23 500, Brandenburg 16 720, Sachsen 18 210, Hannover 5760, Westfalen 1070, Rheinprovinz 320, Hessen-Nassau 5160, Schleswig-Holstein 6000, auf Baiern 1300, Sachsen 28 900, Württemberg 290, Baden 1800, Mecklenburg 7600, Großherzogthum Hessen 4800, Thüringen 6540, Braunschweig 2460, Oldenburg 1, Waldeck 760, Lippe 1360, Lübeck 1040, Hamburg 2 und Elsaß-Lothringen 3. — Interessant wäre es, zu erfahren, wieviel von den Mitgliedern bereits wieder ausgetreten sind.

Frankreich.

Paris, 13. Novbr. Wie aus Perpignan gemeldet wird, verhaftete die Polizei den **Italiener Antonio Rinaldi**, welcher aus Barcelona daselbst eingetroffen war. In dem mit ihm vorgenommenen Verhör erklärte er, **Anarchist** zu sein. Man glaubt, daß Rinaldi der Urheber des **Attentates im Teatro Liceo in Barcelona** sei, doch leugnet er jede Theilnahme an demselben.

Coloniales.

* **[Eine weitere Verstärkung der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe]** wird in dem neuen Reichshaushaltsetat für 1894/95 verlangt. Es besteht die Absicht, die im Wirthschaftsplan für das laufende Etatsjahr mit 1100 Mann vorgesehene farbige Truppe auf eine Stärke von 1800 Mann zu bringen und in 12 Compagnien zu je 150 Mann einzutheilen. Für die Chargenbesetzung der einzelnen Compagnien sind neben je einem farbigen Offizier und 10 farbigen Unteroffizieren an europäisches Personal der Compagniechef und 2 Lieutenants, ferner 1 Feldwebel, 1 Sergeant und 2 weitere Unteroffiziere in Aussicht genommen. Andererseits wird nach dem Vorschlage des Gouverneurs die im Wirthschaftsplan für 1893/94 mit 400 Mann berücksichtigte farbige Küstenpolizei auf 240 Mann, abgesehen von den Chargen, ermäßigt werden können. Die sich ergebende bedeutende Verstärkung bedingt eine weitere Steigerung der persönlichen und sächlichen Ausgaben, so daß es der beantragten Erhöhung des Reichszuschusses um 1 Mill. Mk. bedarf.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Wildparkstation, 14. November. **Großfürst Wladimir und Gemahlin** sind heute Nachmittag 5½ Uhr hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von dem Herzog Albrecht von Mecklenburg und dessen Gemahlin empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet.

Berlin, 14. November. Bezüglich der **deutsch-russischen Tariffragen** schreibt die **„Nordd. Allgem. Ztg."**:

„Die zweite Lesung derselben sei gestern beendigt worden. Die russischen Delegirten hätten im einzelnen einige Zugeständnisse gemacht. Ueber die Ergebnisse der dritten Lesung, welche stattfinden solle, sobald der Zollbeirath von dem Resultat der zweiten Lesung Kenntniß genommen hätte, lasse sich zur Zeit noch nichts sagen."

Die **„Nationalztg."** meint:

„Der Unterschied der beiderseitigen Standpunkte sei noch immer so groß, daß die schließliche Verständigung, auf die man nach wie vor hoffe, von weiteren russischen Concessionen abhängig bleiben würde."

Die **„Voss. Ztg."** bemerkt:

„In den wichtigsten Punkten bestünden große Differenzen. Der Zollbeirath werde Ende dieser oder Anfang nächster Woche zusammentreten. Er hat jetzt sein letztes Gutachten abzugeben, welches den deutschen Commissaren als Richtschnur für die Berathungen in dritter Lesung dienen wird. Wenn sich der Zollbeirath nicht sehr günstig über die russischen Vorschläge ausläßt, so würden die Verhandlungen scheitern müssen, da für eine endgiltige Entscheidung der deutschen Regierung gerade das Gutachten der im Sachverständigenbeirath vertretenen industriellen Kreise bestimmend sein muß. Die Berathungen selbst werden im Zollbeirath voraussichtlich keine zu lange Zeit in Anspruch nehmen, da über die ursprünglichen russischen Gegengebote schon ein sehr gründlicher Meinungsaustausch statigefunden hat. Dagegen muß darauf gerechnet werden, daß die dritte Lesung des Zolltarifs sich längere Zeit hinzieht. Es ist wenig wahrscheinlich, daß noch vor Weihnachten eine Entscheidung fällt."

— Nach einem Telegramm der „Post" hat das **Bankhaus A. Glembicki in Warschau fallirt.** Die Passiva beträgt angeblich 400 000 Rubel. Der Firmeninhaber ist ins Ausland geflüchtet.

— In Gegenwart des **Kaisers** findet am 16. November im Lustgarten hierselbst die **Vereidigung der Rekruten** statt.

— Die **Kaiserin Friedrich** hatte heute den Reichskanzler **Caprivi** zur Frühstückstafel eingeladen.

— Der Hausminister des kgl. Hauses, **v. Wedell**, ist heute zum **Major** befördert worden.

— Bei den heutigen **Stadtverordnetenwahlen** haben in der zweiten Abtheilung sämmtliche liberalen Candidaten mit **kolossaler** Majorität gesiegt.

— Das **Staatsministerium** hat heute eine Sitzung abgehalten.

— Dem „Berl. Tagebl." zufolge weilt der frühere italienische Minister **Crispi** seit gestern in Berlin.

— Nach einem Telegramm aus Posen ist der freisinnige Abgeordnete **Czwalina** heute Nachmittag dort **gestorben.**

— Der „Reichsanz." meldet, daß der **Regierungsassessor Knop** zu Arnsberg bis auf weiteres dem Landrath des Kreises **Carthaus** zur Hilfeleistung in landräthlichen Geschäften zugetheilt worden ist.

— Nach einer Meldung der „Kreuzztg." befindet sich Dr. **Karl Peters** noch in Newyork. Der Termin seiner Abreise von dort ist noch nicht festgesetzt worden.

— Der antisemitische Abg. Zimmermann hat im Namen seiner sächsischen Parteigenossen in einer **Versammlung von Tabakinteressenten** der Kreishauptmannschaft **Dresden** erklärt, daß er jede Tabaksteuer-Erhöhung ablehnen werde. Dasselbe that schriftlich der Reichsparteiler Merbach. Auch der conservative Abg. Stroh-Hanau wird gegen eine Tabakfabrikatsteuer stimmen.

— In der **Luxuspapierfabrik** von Hagelberg hat heute Vormittg ein **Großfeuer** ein Quergebäude mit Lagerräumen zerstört. Die Gefahr für die stark gefährdeten Nachbargebäude, darunter Theile der Kaserne des zweiten Garderegiments, wurde nach zweiständiger Arbeit von der Feuerwehr beseitigt. Zwei Arbeiterinnen entflohen im letzten Augenblicke den Flammen mit einigen Brandwunden. Der Betrieb bleibt ununterbrochen.

— Nach einer Angabe des „Reichsanzeigers" kann man die Gesammtzahl der auf **Deutschland** fallenden **Prämien von der Weltausstellung in Chicago** auf 2500 bis 3000 berechnen.

— Gestern ist die Nummer 46 des **„Socialist" beschlagnahmt** worden. Beanstandet wird ein Leitartikel „Die Todten des 11. November an die Lebenden", in dem sich Vergehen gegen den Paragraphen über Aufreizung zum Klassenhaß finden sollen.

— Der erste **deutsche Fischereirath** wird am 19. und 20. November in Berlin tagen.

Kiel, 14. November. Das **deutsche Segelschiff „Cadett"** ist auf seiner Fahrt nach Dänemark unweit der Holsteiner Westküste gestrandet und sofort **gesunken.** Die Besatzung wurde durch Holländer gerettet.

Inowrazlaw, 14. November. Der „Kujawische Bote" dementirt heute die von ihm gebrachte Meldung über den Ankauf des dem Reichsgrafen Solms gehörigen **Ritterguts Radajewitz** durch die Ansiedelungscommission.

Frankfurt a. M., 14. Novbr. Der Kammersänger **Theodor Wachtel** ist heute Nachmittag **gestorben.**

Wien, 14. November. Baron **Königswarter**, Mitglied des Herrenhauses, ist heute **gestorben.**

— Heute Vormittag hat die **Vorstellung der Beamten des Finanzministeriums** bei dem neuernannten Finanzminister Dr. v. Plener stattgefunden. Auf eine Ansprache des Sectionchefs Baron Baumgartner dankte Dr. v. Plener, indem er erklärte, er verdanke einen großen Theil werthvoller Belehrungen seinem Verkehr mit den vielen Beamten des Ministeriums während seiner parlamentarischen Laufbahn. Dann fuhr **Dr. v. Plener** fort:

Ich habe mich während meiner parlamentarischen Thätigkeit viel mit finanziellen Fragen beschäftigt, so weit die Gesetzgebung und die allgemeine Finanzpolitik in Frage kommen. Allein die besten finanziellen Grundsätze und Gesetze erhalten erst dann einen lebendigen Körper und ihren Inhalt, wenn für die Bedürfnisse des Staates und die Ansprüche der Staatsbürger durch eine gute sichere Verwaltung gesorgt wird. Darin liegt die wirkliche Unterstützung nicht nur für Finanzpolitiker und Finanzminister, sondern auch für die ganze große Aufgabe, welche der Staat an seine Finanzverwaltung zu stellen hat. Mein Vorgänger hinterläßt die Finanzen in einem günstigen Zustande, wofür ich als Nachfolger nur dankbar sein kann. Diesen günstigen Zustand der Finanzen zu erhalten, ist meine Aufgabe. Hierfür, sowie für die Durchführung der großen Reformen, welche die Finanzverwaltung sich als Ziel gesteckt hat, erbitte ich die Unterstützung des Beamtenkörpers.

Bern, 14. Novbr. Der Bundesrath hat bei der Bundesversammlung eine **Revision der Bundesverfassung** beantragt im Sinne einer Erweiterung der Oberaufsicht des Bundes über den Wasserbau und die Forstpolizei auf die ganze Schweiz, statt nur auf das Hochgebirge. Der Bundesrath hat das Uebereinkommen der Bodenseeuferstaaten über die **Fischerei im Bodensee** genehmigt.

Paris, 14. Novbr. Die heutige Sitzung des Senats eröffnete der Vicepräsident **Challemel-Lacour** und hob den begeisterten **Empfang** hervor, welcher den **russischen Marineoffizieren in Frankreich** zu Theil geworden sei und fuhr fort:

Wenn der Senat während des russischen Besuches beisammen gewesen wäre, so hätte er sich glücklich geschätzt, sich den begeisterten Kundgebungen des ganzen Landes anschließen zu können. (Beifall.) Der Senat sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Frankreich und Rußland verknüpfenden Sympathien andauern würden. Der Senat gebe gegenüber dem Kaiser von Rußland und der kaiserlichen Familie seiner Ehrerbietung Ausdruck und begrüße in der erhabenen Freundschaft zwischen den beiden Nationen eine neue zuversichtliche Bürgschaft für den Frieden und die Civilisation. (Beifall.)

Hiernach wurde die Sitzung aufgehoben.

Manchester, 14. November. Eine heute Nachmittag stattgehabte **Conferenz des Bundes der Bergarbeiter** hat eine Resolution angenommen, den **Vermittelungsvorschlag des Premierministers Gladstone** zu **acceptiren.** Die Grubenbesitzer haben ebenfalls die Vermittelung der Regierung angenommen.

Mailand, 14. November. Der italienische Minister der Auswärtigen Angelegenheiten **Brin** ist hier eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen. Auch der österreichische Botschafter am italienischen Hof Graf **Nigra** ist angekommen und in demselben Hotel abgestiegen. Der österreichische Minister des Aeußern **Kalnoky** wurde heute am Spätnachmittag erwartet. Die ersten Beiden haben sich sogleich nach **Monza** begeben.

Lissabon, 14. Novbr. **Portugal** ist dem in Madrid abgeschlossenen Uebereinkommen betreffend das **Verbot falscher Herkunftsbezeichnungen auf Waaren** beigetreten.

Kopenhagen, 14. November. In Folge dichten Seenebels sind Sonntag und gestern Nacht mehrere **Dampfer und Segelschiffe** auf Saltholm, bei der Insel Möen und anderen Orten **auf Grund gekommen**; in der Nähe von Falsterbo hat zwischen dem englischen Dampfer **„Foscoline"** und dem norwegischen Dampfer **„Frithjof"** ein **Zusammenstoß** stattgefunden, bei welchem beide Schiffe stark beschädigt wurden und einen Nothhafen aufsuchen mußten.

Petersburg, 14. November. In der heute vereinigten Sitzung der Ministercomités ist einstimmig die **Verstaatlichung der großen Eisenbahngesellschaft** laut dem Project des Finanzministers **beschlossen** worden.

Rio de Janeiro, 14. November. Die **Aufständischen** haben am 8. November das **Arsenal in Santa Lucia angegriffen.** Eine Stunde wurde dabei in der Nähe des Hospitals gekämpft, wobei das Hospital von zahlreichen Kugeln getroffen und mehrere Kranke verwundet worden sind

---

lichsten einer ist. Wie er neulich Abend am Strand hinter der hübschen Engländerin herschlich — wie er sich lauernd umblickte — ich weiß nicht — ist es die frappante Aehnlichkeit mit unserem Schauspieler Wiese, doch nein, oder lag's in seiner Haltung, in der Bewegung — Mephisto mußte ich denken — es fehlte nur der rothe Mantel und die Hahnenfeder — Mephisto."

„Eine hübsche Kritik! Ich danke! Aber wie stehts mit Ferber auf Roßbach? Reizende Equipagen, die schönsten Pferde in der Provinz, er ist"

„In geistiger Beziehung ein Hütejunge — spare dir das persönliche Signalement — um die berühmten Pferde thuts mir leid, ich liebe so sehr schöne Pferde — aber bitte weiter."

„Traute, du bist schrecklich. Was hältst du von Soden? Soden sieht dir immer nach den Augen und kümmert sich um keine Dame, wenn du da bist."

Traute legt sich tief in den flachen Strandstuhl zurück, verschränkt die Hände am Hinterkopf und blickt sinnend in die Tannenwipfel über sich.

„Ja, Soden gefällt mir! Distinguirt, vornehm, chic in Haltung und Bewegung — jaime ca — ein reizender Gesellschafter und hat etwas Einschmeichelndes in seinem Wesen, man muß ihm gut sein — mit einem Worte — ein entzückender Taugenichts! Hat statt des Herzens eine Rechenmaschine in der Brust und nimmt das Restchen zarte Gemüth, das ihm aus seiner Sturm- und Drangperiode noch geblieben, stramm unter die Füße, wenn es sich einmal hervor wagen will. Er bewundert mich, ja! Er weiß, daß ich nicht zu denen gehöre, die einen Handkuß für einen verkappten Heirathsantrag ansehen und in jedem warmen Worte ein Geständniß vermuthen. Wenn er mich mit seinen schönen Augen so liebevoll ansieht und so süß schwatzt: Mein gnädiges Fräulein, wenn Sie nicht hier wären! Ach!! Dieses Nest wäre mir furchtbar, ich ertrüge es nicht! — Dann lache ich und biete ihm einen Cognac oder eine Cigarette an — wir bleiben trotzdem gute Freunde . . ."

„Traute mir wird schwach . . . Wie gefällt dir denn Baron v. Harsdorf, der Löwe der Saison."

„Harsdorf! Hm! Uvornehmes Exterieur — richtiger Blender! Ein uninteressantes Gemisch von krassem Egoismus, Rangdünkel, Familienhochmuth, Pomade, Parfüm, Lackstiefel und Pferdestall-Reminiscenzen."

„Dieu m'en garde! Gieb mir einen Schluck Rothwein, Traute. — — — Wie lautet dein Urtheil über meinen Pathenonkel — er zählt zwar nicht mit, ist ja zu alt, aber Papa sagt, Onkel Türkheim wäre früher der schönste Offizier in der Garnison gewesen."

„Major v. Türkheim — — ach Lotte — — frag' mich nicht."

„Aber Trautel — ich bin doch nicht mit dem Onkel verheirathet, genir dich nicht! Ich sehe artig und still zu, wenn du dein geistiges Secirmesser ansetzest — bitte, Schatz!"

„Herr v. Türkheim ist ein Mann, neben dem die ganze Herrlichkeit, die ich in so verschiedenen Ausgaben kenne — in Staub und Asche zerfällt. — Was sind all' die Andern im Vergleich zu ihm? Puppen! Marionetten! Statisten auf der Lebensbühne — man sieht sie einfach nicht, wenn er da ist — er verdunkelt sie alle — alle — in jeder Beziehung . . ."

„Geh, Traute, man könnte meinen, du seiest verliebt, wenn das bei dir überhaupt möglich wäre."

„Verliebt? Wie trivial in diesem Sinne — verliebt man sich in die Sterne? Man bewundert, verehrt — schaut nach oben —"

„Ja, aber was weiter? Wo führt das hin?"

„Muß alles wo hinführen, kleiner Alltagsmensch, du? Viele Wege führen nach Rom, viele führen vorbei nnd viele endigen in einer Sackgasse — in dem Falle kehrt man um — um eine süße Erinnerung reicher — reicher vielleicht auch um ein Weh — — —"

„Traute, ich versteh' das nicht."

„Desto besser." (Forts. folgt.)

---

* **[Eine interessante Neuerung im Theaterbau]** wird demnächst das Hoftheater zu **Wiesbaden** aufzuweisen haben. In der letzten Sitzung der Wiesbadener Stadtverordneten-Versammlung, der als königlicher Commissar der neuernannte Intendant des Hoftheaters beiwohnte, wurden 170 000 Mk. als Nachforderung für das im Bau begriffene neue Theater verlangt. Herr v. Hülsen erläuterte, daß er eine ganz neue Einrichtung, die noch auf keinem Theater bestehe, einzuführen beabsichtige, nämlich eine hydraulische Einrichtung zur Hebung und Senkung des ganzen Orchesterpodiums, wodurch es möglich werde, für Wagner'sche Opern durch Tieferschrauben, für italienische und französische Musik durch Höherschrauben die erforderliche akustische Wirkung des Orchesters zu regeln. Nach sehr lebhafter Debatte wurde mit erdrückender Mehrheit die Nachforderung bewilligt. Man wird nur abzuwarten haben, wie sich die neue Einrichtung bewährt.

Rio Grande, 14. Novbr. 6000 Aufständische haben die Regierungstruppen in **Pelotas** und **Portalegre** umzingelt. Es wird beabsichtigt, diese Städte einzunehmen und alsdann nach Desterro zu marschiren, wo sich 3000 Insurgenten befinden.

Danzig, 15. November.

* **[Kosten für Choleramaßregeln.]** Durch den ministeriellen Runderlaß vom 5. November 1892 war für die Entscheidung der Frage, inwieweit die Kosten der sanitätspolizeilichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Choleragefahr von der Staatskasse oder von den Trägern der Ortspolizeilast zu tragen sind, als leitender Gesichtspunkt die Unterscheidung hingestellt: ob die Maßnahmen im landespolizeilichen oder im ortspolizeilichen Interesse ergriffen sind. Bei dieser Unterscheidung ist seitens der Provinzialbehörden in mehreren Beziehungen von verschiedenen Auffassungen ausgegangen und insbesondere dem Begriffe der landespolizeilichen Maßnahme eine weit über seine Bedeutung hinausgehende Auslegung gegeben worden, so daß es nöthig geworden ist, eine Reihe von Erstattungsanträgen an die Staatskasse ganz oder zum Theil abzulehnen. Die Minister des Innern, für Handel und Gewerbe, der Finanzen, der Kriegsminister, der Minister für öffentliche Arbeiten und der u. s. w. Medizinalangelegenheiten haben sich in Folge dessen veranlaßt gesehen, zu bestimmen, daß im allgemeinen von dem Gesichtspunkte auszugehen ist, daß als landespolizeiliche diejenigen Maßnahmen anzusehen sind, welche auf die Verhinderung der Einschleppung der Seuche aus dem Auslande in das Inland oder ihrer Verbreitung im Inlande von einem Orte zum anderen abzielen (Maßnahmen zur Ueberwachung des Eisenbahn- und Flußverkehrs, Ueberwachung des Eisenbahnverkehrs im Inlande und behördlich angeordnete bakteriologische Untersuchungen auf Cholera), während diejenigen Maßnahmen, welche auf die Bekämpfung und Beschränkung der Krankheit innerhalb eines einzelnen Ortes gerichtet sind, ortspolizeilicher Natur sind.

* **[Oberverwaltungsgerichts-Entscheidung.]** Die polizeiliche Forderung der Verlegung einer Abortanlage von der Nachbargrenze in die den Vorschriften der Bauordnung entsprechende Entfernung ist — vorausgesetzt, daß die Anlage vor der Herrschaft der betreffenden Bauordnung errichtet war — auch dann gerechtfertigt, wenn die baupolizeiliche Genehmigung zur Errichtung der Anlage an der fraglichen Stelle i. J. ertheilt worden ist. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob die damalige Genehmigung zu Unrecht, oder vielleicht deswegen gegeben ist, weil die Grundstücke in jener Zeit demselben Eigenthümer gehörten und ein einheitliches wirthschaftliches Ganze bildeten. Die Forderung der Verlegung ist unter den obengenannten Voraussetzungen jedenfalls berechtigt und kann, da hier die Ausführung durch einen Dritten ohne Verletzung der berechtigten Interessen des Eigenthümers nicht thunlich erscheint, auch im Wege der polizeilichen Executivstrafe zur Durchführung gebracht werden.

* **[Disciplinarverfahren.]** In einer westpreußischen Stadt hatten sich die Anwohner des Gerichtsgefängnisses darüber beschwert, daß das von dem Hofe desselben durch Maueröffnungen abfließende Wasch- und Spülwasser die Straße verunreinige. Darauf erließ der Bürgermeister als Polizeiverwalter an die Gefängnißverwaltung eine Verfügung, in welcher derselben, unter Androhung von Zwangsmitteln, aufgegeben wurde, binnen drei Tagen die Oeffnungen zu schließen, mit dem Anheimgeben, die Ableitung des Wassers durch unterirdische Thonröhren zu bewirken. Die Gefängnißverwaltung erwiderte: Die Unzuträglichkeiten seien bereits zu ihrer Kenntniß gelangt und zur Abstellung derselben sei auf Veranlassung des Ersten Staatsanwalts bereits die Anordnung getroffen worden, daß fortan nur die atmosphärischen Niederschläge durch Maueröffnungen abgelassen, alles unreine Wasser aber gesammelt und von den Gefangenen abgefahren werden solle; damit dürfe wohl die Angelegenheit als erledigt angesehen werden. Der Bürgermeister erhielt jedoch seine Verfügung aufrecht und forderte nunmehr deren Erledigung binnen 24 Stunden, widrigenfalls die Zwangsausführung erfolgen würde. Einige Tage darauf fand ein wolkenbruchartiger Regenguß statt; das Regenwasser sammelte sich auf dem Gefängnißhofe, und da es keinen Abfluß mehr hatte, so drang es in die Keller und setzte dieselben unter Wasser. Der Erste Staatsanwalt ordnete darauf an, daß die Oeffnungen wiederhergestellt und nach Abfluß des Wassers wiederum geschlossen würden. Nunmehr richtete der Gefängnißvorstand eine Beschwerde bei der Polizeiverwaltung ein. Der Bürgermeister versah dieselbe mit Randbemerkungen und sandte sie dann an den Regierungspräsidenten in Marienwerder ein. Der Regierungspräsident wies darauf die Polizeiverwaltung an, sofort die Abflußöffnungen wiederherstellen zu lassen. Der Bürgermeister leistete jedoch dieser Anweisung nicht Folge, beschwerte sich vielmehr seinerseits darüber beim Oberpräsidenten. Erst nachdem er dort abgewiesen worden, ließ er die Oeffnungen wieder aufmachen. Am 30. Januar cr. verfügte darauf der Regierungspräsident an den Bürgermeister, daß sowohl die Einsendung der Beschwerde mit Randnotizen anstatt eines sachlichen Berichts als die Nichtbefolgung seiner Anweisung ein gänzliches Verkennen der Verpflichtungen, die er der vorgesetzten Behörde gegenüber habe, zu Tage treten ließen, und daß deshalb gegen ihn eine Ordnungsstrafe von 15 Mk. festgesetzt werde. Der Bürgermeister legte dagegen Beschwerde beim Oberpräsidenten ein. Er führte aus, daß seines Wissens keine Vorschrift bestehe, nach welcher eine Beschwerde gegen eine polizeiliche Verfügung mittels ausführlichen Berichts an die Beschwerdeinstanz gereicht werden müsse, und daß er ferner der Meinung gewesen sei, daß die von ihm beim Oberpräsidenten eingelegte Beschwerde aufschiebende Wirkung habe. Wenn das nicht der Fall sei, so liege ein Irrthum seinerseits vor, der die Ordnungsstrafe nicht rechtfertige. Der Oberpräsident wies die Beschwerde als unbegründet zurück, und ebenso wurde die Klage des Bürgermeisters vom Oberverwaltungsgericht durch Urtheil vom 8. November cr. abgewiesen.

* **[Gesundheitspässe.]** Die türkische Regierung hat beschlossen, angesichts des Auftretens der Cholera in Europa vom 1. d. Mts. ab das Visum der türkischen Consuln auf den Gesundheitspässen der Schiffe, und zwar sowohl für den Ausgangshafen als auch für jeden Zwischenhafen, zu verlangen und Fahrzeuge ohne dasselbe in den Häfen der Türkei zum freien Verkehr nicht zuzulassen.

* **[Generalversammlung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe.]** Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung folgte eine Reihe von fachwissenschaftlichen Vorträgen, die für das größere Publikum wenig allgemeines Interesse haben dürften. Herr Prof. Dr. Marek-Königsberg sprach über neuere Versuchsresultate auf dem Gebiete der Zuckerrüben- und Kartoffel-Cultur und beantwortete mehrere aus der Mitte der Versammlung an ihn gerichtete Anfragen. Dann sprach Herr Dr. Laaser-Königsberg über einen von ihm im Königsberger Laboratorium entdeckten Mäusebacillus. Von einer Sendung von 70 Mäusen starben in der ersten Nacht 64 Stück, die alle eine Schwellung der Milz aufwiesen, in der bei der mikroskopischen Untersuchung derselbe Bacillus entdeckt wurde. Von diesem Bacillus wurden Reinculturen angelegt und mit diesen Versuche angestellt, die ergaben, daß die mit den Bacillen inficirten Nahrungsbrocken nur bei Mäusen jeder Gattung tödtlich wirkten, während alle übrigen Thiere keine Nachtheile an ihrer Gesundheit erlitten. Nunmehr schritt der Vortragende dazu, Versuche in der Praxis anzustellen und es wurden Brodstücke, die mit den Bacillen getränkt waren, auf zwei Gütern in Ost- und Westpreußen in die Mäuselöcher mittels einer Zange eingebracht. Der Erfolg war der, daß in diesen Mäusebauen keine Mäuse mehr gefunden wurden. Todte Mäuse wurden allerdings nicht vorgefunden, doch ist auf beiden Gütern die Beobachtung gemacht worden, daß sich kurz nach dem Auslegen des Giftes Krähen und andere mäuseverfolgende Vögel in ungewöhnlich großer Anzahl eingefunden hatten. Durch Versuche ist dann noch festgestellt worden, daß die Bacillen, wenn sie länger als 4 Tage in der Erde gelegen haben, unwirksam geworden waren. Zum Schlusse hielt Herr Molkerei-Instructor Diethelm-Bromberg einen Vortrag über Molkereiwesen, in welchem er sich im allgemeinen günstig über die Molkereiwirthschaften in unserer Provinz aussprach, jedoch eine bessere Ausbildung des Personals für nöthig hielt.

Aus der Provinz.

mp **Aus dem Neustädter Kreise**, 13. Novbr. Die in einem früheren Bericht an dieser Stelle ausgesprochene Vermuthung, daß der dringend nothwendige Neubau des **Schul- und Organistenhauses zu Bohlschau** in diesem Jahre wieder nicht zur Ausführung kommen werde, hat sich leider bestätigt und nunmehr scheint man in den betheiligten Kreisen über den endlichen Beginn des Baues mehr zweifelhaft geworden zu sein, als jemals zuvor. Es sind sämmtliche Baugelder mit Ausnahme von 2000 Mk. Patronatsbeitrag — ein Betrag, der bei einem über 20 000 Mk. veranschlagten Bau nicht derart ins Gewicht fällt, daß mit dem Bau überhaupt nicht der Anfang gemacht werden könnte — längst bereit gestellt, und doch scheint man keine Anstalten treffen, welche auf den Beginn des Baues hindeuteten. Vielleicht soll die Verzögerung mit dem Fehlen des Patronatsbeitrags entschuldigt werden; diese wäre doch ganz unmotivirt. Die Repartition des Patronatsbeitrags auf sämmtliche Parzellenbesitzer des Guts — etwa 100 an der Zahl — sollte seitens der königl. Regierung schon vor Jahresfrist erfolgen, bis jetzt verlautet darüber aber noch nichts, wie und wann jene Vertheilung erfolgen soll. Es scheint damit die Bausache thatsächlich in ein ganz neues Stadium getreten und der Bau auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben zu sein; denn angenommen, die in Rede stehende Vertheilung käme etwa im Laufe des nächsten Jahres zu Stande, so ist damit doch nicht der Beginn des Baues zu erwarten, da es zweifellos ist, daß die Parzellenerwerber gegen die Repartition protestiren werden. Sehr zu bedauern ist es hierbei aber jedenfalls, daß die unerquicklichen Schulzustände fortdauern müssen, worüber bitter Klage in der Gemeinde geführt wird, denn abgesehen von dem traurigen Zustande des Schullokals ist auch die Belastung der Gemeinde durch die Miethsräume für Klasse und Lehrer eine ziemlich hohe. Die hier geschilderten Verhältnisse erheischen einen schleunigen Wandel.

Elbing, 14. November. Der für Aufnahme der Polizei-Verwaltung bestimmte Flügel des **neuen Rathhauses** ist jetzt bis auf den Thurm unter Dach gebracht. Der Ausbau des Thurmes ist bereits in Angriff genommen worden, doch haben diese Arbeiten der vorgerückten Jahreszeit wegen eingestellt werden müssen. Vor Mitte nächsten Jahres dürfte der Gesammtbau schwerlich vollendet sein. Das der Stadt gehörige, am Alten Markt belegene Gebäude, in welchem bisher die Polizei-Verwaltung untergebracht ist, wird dann zum Verkauf gelangen. Der hiesige Gewerbeverein hat die Absicht, dieses Gebäude für Vereinszwecke anzukaufen.

mp **Neumark**, 13. Novbr. Der Lehrer D. in Radomno, der seit ca. 8 Jahren Religionsunterricht zu ertheilen hat, wurde, nachdem er seine Remuneration für das abgelaufene Halbjahr in Höhe von 66 Mk. erhoben, am 2. d. Mts. auf seinem Heimgange Abends zwischen 5 und 6 Uhr im Walde durch einen Schlag über den Kopf betäubt und **zu Boden gestreckt**. Nachdem der Betäubte erwacht und in seinem Hause angekommen war, vermißte er sein Geld. Das leere Portemonnaie war ihm von dem Räuber unter den zugeknöpften Rock gesteckt worden. — Am Sonnabend wurde unsere Feuerwehr noch spät alarmirt. In dem 4 Kilometer entfernten Nachbarstädtchen **Kauernick brannten** die Wirthschaftsgebäude des Pawlowski'schen Gastwirthschaft.

-gg- **Aus dem Kreise Bütow**, 13. November. Auf dem Kreistage zu Lauenburg am 5. p. M. ist die Mittheilung gemacht worden, daß wegen Fehlens der nöthigen Mittel und vorerst der Bedürfniß auch nicht die Ausführung der Anlage einer **Secundärbahn Leba-Lauenburg** abschläglich beschieden sei. Diese Mittheilung hat zu der Meinung Veranlassung gegeben, daß zum Bau der **Bahn Konitz-Leba** kein Geld vorhanden sei. Diese Meinung ist nicht zutreffend; sie steht mit den offiziellen Erklärungen der Minister im Landtage nicht im Einklange. Nach dem stenographischen Berichte hat der Minister für öffentliche Arbeiten, Thielen, in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. Januar d. J. erklärt:

„Auch wir erachten bei der gegenwärtigen wirthschaftlichen Lage des Landes es als eine Pflicht der Staatsregierung, die staatlicherseits auszuführenden Arbeiten nicht mehr einzuschränken, als dies aus zwingenden Gründen sich als nothwendig ergiebt. Es ist daher auch in die Berücksichtigung, daß bezüglich der auszuführenden **neuen Bahnlinien** noch sehr erhebliche Credite der Staatseisenbahnverwaltung zur Verfügung stehen. Nach unserer Schätzung dürfte bereit stehen am 1. October d. J. (1892) noch auf 240 543 000 Mk. ... die Ausgabe für den Neubau der Bahnen in den letzten Jahren durchschnittlich 20 Millionen im Semester für Neubauten verwendet werden."

Und der Finanzminister Dr. **Miquel** erklärte seinerseits:

„Wenn mein Herr College, der Minister für öffentliche Arbeiten, soeben gesagt hat, wieviel Credite für Eisenbahnbauwesen der Staatsregierung noch gegenwärtig zur Disposition stehen, so ergiebt sich schon daraus, daß auch ohne Neubewilligungen für die nächsten Jahre die Staatsregierung Mittel genug zur Disposition hat, um den Eisenbahnbau, soweit er bereits bewilligt ist, in dem **vollen Umfange** des Grafen Kanitz weiter fortzuführen."

Geld und bezw. Credit ist also zum Neubau von Bahnen genug vorhanden. Noch gegenwärtig stehen dem Eisenbahnminister 200 Millionen, sage zweihundert Millionen Mark Credite zum Bau neuer Bahnen zur Verfügung. Es kommt nur darauf an, dem Minister den Nachweis zu führen, daß in erster Hinsicht die nothwendigsten und dringendsten Ausgaben für Neubauten in erster Reihe und vornehmlich die Ausgabe für den Neubau des Schlußstückes Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba geleistet werden und daß diese Ausgabe zuerst und vor allen anderen Ausgaben Befriedigung finden muß. Diesen Nachweis zu führen, liegt allen Interessenten, insbesondere den Kreisen, den Städten, den Rittergütern und den Landgemeinden ob, die dem Verkehre nahe und vor allem die betheiligten Städte nicht eher ruhen und nicht rasten, bis der Bau der Bahn Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba, welche ein unabweisbares Bedürfniß für Hinterpommern und Westpreußen ist, in Angriff genommen wird.

% **Köslin**, 13. November. Die hiesige städtische **Sparkasse** hat im verflossenen Geschäftsjahre (am 1. April d. Js.) einen Ueberschuß von 73 359 Mk. gehabt. Ueber die Verwendung desselben beschlossen heute die Stadtverordneten. Für Chausseebauten hat der hiesige Kreis vor Jahren eine größere Anleihe aufgenommen, welche jetzt noch in Höhe von 124 500 Mark besteht. Nach dem hiesigen Vertheilungsmodus fallen davon auf die Stadt 52 7/10 Proc., während das platte Land 47 3/10 Proc. aufbringen muß, danach hat die Stadt Köslin 65 500 Mk. zu entrichten. Diese sollen in der gedachten Höhe aus den obigen Ueberschüssen getilgt werden. Seitens des Kreisausschusses ist bezüglich des platten Landes eine gleiche Vorlage hinsichtlich der Landgemeinden an den Kreistag für dessen nächste Sitzung, am 27. d. Mts., gemacht, während der Ueberschuß zum Fonds für die Erweiterung bezw. Neubau der hiesigen Wasserleitung etc. genommen werden wird.

* **[Kleinbahnen in Ostpreußen.]** Nachdem der Provinzial-Ausschuß die Mittel zur Bestreitung der Kosten für die Vorarbeiten zur Erbauung der Kleinbahn von **Tapiau nach Friedland** bewilligt hat, ist nunmehr auch bereits der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation mit Ausführung dieser Arbeiten betraut worden. Im Anschluß an die vorbezeichnete in Vorbereitung begriffene Kleinbahn ist in Interessentenkreisen die Ausführung von weiteren Bahnanlagen, und zwar von **Tapiau nach Neuhausen** und Führung dieser Linie nach Trausitten, sowie deren Fortsetzung nach Schaaksvitte, durch welche die Bahnlinie nach Tapiau namentlich im allgemeinen Verkehrsinteresse unzweifelhaft eine größere Bedeutung gewinnen würde, in Anregung gebracht. Ferner ist seitens des Landkreises Königsberg noch schließlich die Anlage einer Kleinbahn von **Seepothen nach Löwenhagen** vorgeschlagen worden.

Schneidemühl, 13. Novbr. Die Arbeiten am **Unglücksbrunnen** werden ununterbrochen fortgesetzt und derselbe ist bereits bis auf 6 Meter Tiefe verschüttet worden. Die gänzliche Verschüttung hofft man bis nächsten Sonnabend bewerkstelligt zu haben. Nach den heute vorgenommenen Messungen ist das Sommerfeldt'sche Haus, Große Kirchenstraße 19, wiederum um 2 Centimeter gesunken. Um einem Einsturze desselben vorzubeugen, soll es abgetragen werden. — Zur Berathung über die Ergreifung von Maßregeln behufs Beseitigung des Brunnenunglücks fand heute Abend eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung statt. In derselben theilte Bürgermeister Wolff mit, daß sich vor einigen Tagen ein gewisser Herr Milatz aus Braunschweig hier eingefunden habe, welcher die Quelle außerhalb der Stadt finden wollte, durch deren Oeffnung das Brunnenunglück in der Stadt abgewendet werden könne. Für seine Bemühungen wolle er keine Bezahlung, da ihn hierher nur reine Menschenliebe getrieben habe. Dies Anerbieten habe den Magistrat veranlaßt, zu einer Sitzung zusammenzutreten, doch habe die Mehrzahl der Magistratsmitglieder kein Vertrauen zu dem Manne gezeigt, weshalb sein Anerbieten abgelehnt worden sei. Die Versammlung lehnte ebenfalls dieses Anerbieten ab. Sie hält fest an dem Vertrauen zu dem Brunnentechniker Beyer und beschloß, die Verstopfungsarbeiten des Brunnens bis zum nächsten Sonnabend fortzusetzen. (P. 3.)

Vermischtes.

□ **Krakau**, 12. November. Der hervorragendste der jetzt lebenden polnischen Dichter, Heinrich Sienkiewicz, hat sich gestern in Krakau zum zweiten Male verheirathet. Seine jetzige Frau ist eine geborene Wolodkowicz. Die erste Frau des Dichters starb in Bad Nauheim. Die Trauung vollzog Cardinal Dunajewski. Unter den Hunderten von Glückwunsch-Telegrammen befand sich auch eines vom Cardinal Grafen Ledochowski in Rom, das den päpstichen Segen übermittelte. Dem Trauacte wohnten ein Reihe Mitglieder des polnischen Hochadels aus Rußland, Oesterreich und Preußen bei. Sienkiewicz, der seinen ständigen Wohnsitz nunmehr in Krakau nimmt, begiebt sich mit seiner jungen Frau vorläufig ein halbes Jahr nach Italien, um dort einen Roman aus den Zeiten der ersten Christen „Quo vadis?" (Wohin gehst du?) zu schreiben.

Schiffs-Nachrichten.

Harwich, 10. November. Die Bark „St. Olaf" aus Mariehamn, von Helsingfors mit einer Ladung Dielen und Latten nach Dieppe, strandete heute Morgen während eines schweren Sturmes auf Longsand und wird wahrscheinlich total wrack werden. Die Mannschaft wurde von dem Rettungsboot aus Harwich hier gelandet.

Yarmouth, 10. Novbr. Die deutsche Bark „**Martha Brockelmann**" aus Rostock, von Fredrickstad mit einer Ladung Bohlen nach Port Elizabeth, stieß heute Morgen 5 Uhr auf Longsand und lief voll Wasser. Das Schiff ist total wrack geworden. Capitän und Mannschaft wurden von dem Dampfer „Resolute" aus Leith heute Abend in Gorlestone gelandet.

Literarisches.

⊙ Eine Fülle zeitgemäßer Themata sind in dem eben erschienenen 3. Heft der illustrirten Zeitschrift „**Vom Fels zum Meer**" (Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig) in einer Reihe von Aufsätzen behandelt, denen der Bilderschmuck noch ein erhöhtes Interesse verleiht. Eine Beschreibung der „Berliner Porzellanmanufactur" giebt Cornelius Gurlitt, während Felix Vogt in einem geistreichen Essay die berühmte „Malerschule zu Barbizon" schildert. Die brennende Frage der „Arbeiterwohnungen" erörtert H. J. Dieckmann in einem größeren Artikel, und die „Deutsch-russischen Grenzbilder" von Richard Skowronnek wird man nicht ohne Interesse lesen. Ferner enthält das Heft „Spätsommer" von Conrad Telmann, zwei kleinere humoristische Erzählungen von S. Radford de Meißner und Wanda Bartels, den laufenden Roman „Die ewige Braut" von Hans v. Spielberg, sowie drei Liebeslieder von Ludwig Fulda.

⊙ **Velhagen u. Klasings Weihnachtsalmanach** ist wieder erschienen. Derselbe bringt Unterhaltendes aller Art in Wort und Bild. Helene Pichler beschreibt eine Weihnacht im Polareise, Trojan hat ein reizendes Gedichtchen, „Die erste Stimme", gespendet, Frida Schanz ist mit einer neuen Dichtung, „Der Schloßgeist", vertreten, Heinrich Seidel mit dem „Faulen Jakel" und anderes mehr. Die Ausstattung ist dem alten Verlage würdig.

⊙ Die Nummer für November von „**Westermanns illustrirten deutschen Monatsheften**" bringt die Fortsetzung des Romans von Ossip Schubin „Woher tönt dieser Mißklang durch die Welt?", und außerdem enthält dasselbe Heft eine novellistische Arbeit „Fräulein Johanna" von Ernst Wichert, einen Aufsatz über die „Malerei in Schottland" von Cornelius Gurlitt, ferner den Schluß der im Oktober begonnenen Schilderung „Aus meinen persischen Erinnerungen" von Heinrich Brugsch. Mannigfaltige Beiträge von geringerem Umfang und literarische Besprechungen schließen sich diesem reichen Inhalte an.

⊙ Die „**Große" Modenwelt**" (Berlin) dürfte in ihrer neuesten, reich illustrirten Nummer nicht nur für Fachkreise, sondern auch für das große Publikum Interesse bieten. Die vorgeführten, von Emmy Heine redigirten Handarbeiten-Vorlagen bilden eine Fundgrube nützlicher und erfreuender Beschäftigung, und die ungemein übersichtlich zusammengestellten großen Schnittmusterbogen geben selbst Laien die Möglichkeit zur mühelosen praktischen Verwerthung der verbildlichten zahlreichen modernen Garderobengegenstände. Aber auch vornehmer Unterhaltungsstoff reiht sich dem Modeblatt würdig an. Eine der letzten bedeutsamen Arbeiten von Oskar Justinus hat in der letzten Nummer der „Großen" Modenwelt" eine Stelle gefunden.

⊙ **Die Kameeschneidekunst für Dilettanten**, von Herm. Rouffier. Leipzig, Verlag von Moritz Ruhl. Der in der Kunstwelt bekannte Autor behandelt in diesem neuen Werkchen einen von unserer kunstliebenden Damenwelt bisher völlig unbeachtet gelassenen Zweig des Kunstgewerbes. Die Kunst des Kameeschneidens bietet gerade für Damen eine außerordentlich praktische Seite dar, da die letzteren durch dieselbe sich selbst die reizendsten Schmucksachen, die das Gepräge der Originalität an sich tragen, herstellen können.

Standesamt vom 14. November.

Geburten: Maschinist Hermann Neubert, T. — Segelmachergeselle Robert Pegelow, S. — Barbier Emil Bialkowski, T. — Schuhmachergeselle Christian Dietrich, S. — Schmiedegeselle Otto Buschatzki, T. — Fleischermeister Bernhard Schimanski, T. — Töpfergeselle Max Schultz, S. — Sergeant Max Weiß, T. — Arbeiter Wilhelm Hantel, S. — Kaufmann Julius Kickbusch, T. — Maschinenbauer Robert Knitter, T. — Unehel.: 3 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Albert Anton Ruszkarski und Elisabeth Gralki.

Heirathen: Kaufmann Josef Kozlowski und Augustine Helene Küntzler.

Todesfälle: Fräulein Anna Stobschinski, 18 J. — T. des Formergesellen Rudolf Schikowski, 3 M. — T. des Arbeiters Adolf Hallmann, 3 J. 10 M. — Arbeiter Erdmann Friedrich Wilhelm Müller, 35 J. — S. des Arbeiters Hermann Wichert, 12 W. — Fleischer Emil Glienke, 48 J. — Wittwe Eleonore Nötzel, geb. Lademann, 70 J.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 14. Novbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 265 7/8, Franzosen 238 3/4, Lombarden 83, ungar. 4% Goldrente 92,20, italien. 5% Rente 78,30. — Tendenz: befestigt.

Paris, 14. Novbr. (Schlußcourse.) Amort. 3 % Rente —, 3 % Rente 99,20, ungarische 4 % Goldrente 92,87, Franzosen 610,00, Lombarden —, Türken 22,22 1/2, Aegypter —. Tendenz: fest. — Rohzucker loco 35,50. Weißer Zucker per November 36,75, per Dezbr. 36,87 1/2, per Januar-April 37,25, per März-Juni 37,62 1/2. Tendenz: weichend.

London, 14. Novbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98 3/8, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 100 1/2, Türken 22 1/8, ungarische 4% Goldrente 92, Aegypter 100 3/8, Platzdiscont 2 1/8, Silber 32 1/8. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15 3/4, Rübenrohzucker 13. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 14. Novbr. Wechsel auf London 94,45, 2. Orientanl. 101, 3. Orientanl. 101 3/4.

Newyork, 13. November. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1 1/2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable-Transfers 4,85, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,22 1/2, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 5/8, 4 % fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 18 5/8, Canadian-Pacific-Actien 71 3/4, Central-Pacific-Actien 19, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.-u. St. Paul-Actien 63 1/2, Illinois-Centr.-Actien 91 1/4, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127 1/4, Louisville u. Nashviller Act. 47 5/8, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 13 7/8, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 102, Northern-Pacific-Preferred-Act. 21 3/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 19, Atchison Topeka und Santa Fe-Actien —, Union Pacific-Actien 17 1/8, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 29 1/2, Silber Bullion —.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 14. November. Abends 7 Uhr. Stimmung: Schwach. Heutiger Werth ist 12,50—12,60 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 14. Novbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Schwach. Novbr. 13,02 1/2 M, Dezbr. 13,00 M, Januar 13,02 1/2 M, Febr. 13,10 M, April-Mai 13,20 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Flau. November 12,95 M, Dezbr. 12,95 M, Januar 12,97 1/2 M, Februar 13,02 1/2 M, April-Mai 13,15 M.

Hopfen.

Nürnberg, 13. Novbr. Die Stimmung bleibt gedrückt, die Preise bewegen sich in weichender Richtung. Es notiren: Ia Markthopfen 220—225 M, IIa Markthopfen 201—215 M, Ia Gebirgshopfen 230—235 M, Ia Hallertauer 240—245 M, IIa Hallertauer 225—230 M, Hallertauer Siegel 250—265 M, Württemberger 230—240 M, Posener 210—235 M, Spalter Land, leichte Lagen, 265—290 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. November. Wind: SW.

Angekommen: Arthur (SD.), Wilke, Kolberg, leer.

Gesegelt: Margarethe, Zobel, Geestemünde, Holz. — Emma, Rogge, Horsens, Getreide. — Indien, Boekman, Birkenhead, Holz. — Pomerania (SD.), Blanck, Helsingfors, Mehl. — Brödrenes Minde, Christensen, Bandholm, Kleie. — Ulfasa (SD.), Magnusson, Nykjöbing, Getreide.

Wieder gesegelt: Georg, Räsch.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Graf v. d. Gröben nebst Gemahlin a. Ludwigsdorf, v. Puttkamer a. Plauth, Schulemann a. Leistenau, v. Bieler a. Melno, v. Blücher a. Ostrowitt, Engelhard a. Konopat, v. Nitykowski a. Bremin, Rittergutsbesitzer. Komichau a. Marienwerder, Lieutenant. Dechert a. Berlin, königl. Kammermusiker. v. Sichart nebst Familie a. Riesenburg, Oberst. Frau Rittergutsbesitzer v. Auerswald nebst Fräulein Tochter a. Faulen. Freiherr v. Schorlemer a. Marienwerder, kgl. Gestütsdirector. Aly a. Gr. Klonia, Oekonomierath. Krüger a. Bahrenhof, Pfarrer. Dorguth a. Baudnitz, Ober-Amtmann. v. Schulz nebst Gemahlin a. Gumbinnen, Oberst. Ludolph a. Bremen, Director. Leist a. Bremen, Director. Marek a. Königsberg, Professor. v. Bonin a. Strasburg, Landrath. v. Knöpfler a. Annaberg, Rittergutsbesitzer. Lichtenstein a. Königsberg, Kohn a. Berlin, Pagelsohn a. Berlin, Petersen-Frey a. Hamburg, Bernstein a. Berlin, Liebenthal a. Berlin, Heckscher a. Hamburg, Bärwald a. Breslau, Bloch a. Berlin, Haring a. Leipzig, Jacoby a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Berliner Hof. Bertram a. Rexin, Mac Lean a. Roschau, v. Tiedemann a. Russoschin, Bieler nebst Gemahlin a. Jenkau, Haack a. Köslin, Rittergutsbesitzer. Frau Kämmerer nebst Fräulein Tochter a. Kleschkau. Matting a. Gulmin, Oekonomierath. Major Röhrig a. Wyschetzin, Landschaftsrath. v. Holleben a. Thorn, Oberst-Lieutenant. Plehn a. Schlochau, Regierungs-Assessor. Bieling jun. a. Hochheim, Landwirth. Reyling a. Taubenwalde, königl. Oberförster. Zweig a. Berlin, Eierund a. Cognac, Cohn a. Berlin, Hybbeneth a. Kölln, Haas a. Remscheidt, Wilke a. Berlin, Salamon a. Berlin, Wohl a. Stettin, Puppel a. Marienwerder, Hamburger a. Berlin, Rosenstock a. Berlin, Conrad a. Königsberg, Matthes a. Chemnitz, Klein a. Bremen, Thomsen a. Hamburg, Schück a. Oppeln, Hennig a. Chemnitz, Benzing a. Leipzig, Pfister a. Saatz i. B., Kaufleute. Dr. Gläser a. Posen, Arzt.

Hotel Rohde. Raue a. Marienburg, Hauptmann a. D. Breslau a. Tilsit, Spediteur. Petzenburger a. Sandhof, Rogalsky a. Ellerwalde. Sönke a. Eichwalde, Landwirthe. Kunz a. Tunz, Mühlenbesitzer. Scheele a. Pr. Stargard, Secretär. Purnren a. Wedelshof, Administrator. Herzog a. Pr. Stargard, Mühlenbesitzer. Rinke a. Heiligenstadt, Kaufmann.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

CHOCOLADE UND CACAO vereinigen vorzügliche Qualität bei mässigem Preis. **HARTWIG & VOGEL DRESDEN** Ausgezeichnet durch feinstes Aroma und grosse Ausgiebigkeit daher billig. **CACAO-VERO** Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften.

Die sehr schwere aber durch die sichere und gewandte Hilfeleistung des Herrn Dr. Zedel und das liebreiche taktvolle Verhalten der Hebamme Staberow glückliche Geburt eines munteren Stammhalters zeigen an
Danzig, d. 13. November 1893
O. Borkmann und Frau, geb. Herrling.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 9. November 1893 ist an demselben Tage die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Fabrikbesitzers Conrad Müller ebendaselbst unter der Firma
Carl G. Müller
in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 468 eingetragen.
Graudenz, den 9. November 1893.
Königliches Amtsgericht.

Verwendung des Gases zu Kochzwecken.
Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom gestrigen Tage gestatten wir uns, nicht allein die Mitglieder und Freunde des unterzeichneten Vereins, sondern **alle Hausfrauen** unserer Stadt auf die großen Vortheile und Vorzüge, welche die Gaskocherei in ökonomischer und sanitärer Beziehung darbietet, aufmerksam zu machen und dieselben zu ersuchen, sich an den Vorträgen, welche Fräulein Hoffmann aus Hannover auf Veranlassung des Magistrats **am 18. und 20. ds. Mts., Abends 6 Uhr**, im großen Saale des Franziskaner-Klosters **unentgeltlich** halten wird, recht zahlreich zu betheiligen.
Eintrittskarten werden im Bureau des unterzeichneten Vereins (Heiligegeistgasse 6) während der Vormittagsstunden von 10 bis 1 Uhr **unentgeltlich** verabfolgt.
Danzig, den 12. Novbr. 1893.
Der Vorstand des Vereins Frauenwohl.
(gez.) **Marianne Heidfeld**, erste Vorsitzende des Vereins Frauenwohl.
(gez.) **F. Baum**, 2. Vorsitzende.
(gez.) **Elisabeth Steffens**, Vorsitzende des Kochschul-Comitees.

Nächste Ziehung: **Berlin. Rothe Kreuz-Lotterie.** 16870 Geldgew. Hauptgew. 100 000 M, 50 000 M baar. ¹/₁ M. 3. Anth. ¹/₂ M. 1,60, ¹/₄ M. 15, ¹/₄ M. 1, ¹/₈ M. 9. Liste u. Porto 30 ₰.
Leo Joseph, Bank-Geschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Hautausschläge,
Pickeln, Mitesser &c. werden in kürzester Zeit nach Gebrauch der **Theerschwefelseife** der Firma: von Bergmann & Co., Berlin, entfernt. Diese Seife wird von den berühmtesten Aerzten empfohlen und hoffet das Stück 50 ₰ bei: **K. Kolloch**, Altstädt. Graben 7, **A. Lankoff**, Schmiedegasse 20, **M. Rautenberg**, Mattenbuden 38, **Hedwig Schulz**, Vorst. Graben 12/14.

Kernfette Gänse, kernfette Enten, Gänserücken, Flumen und Lebern, delicate Gänseroll- und Knochenbrüste,
heute frisch aus dem Rauch, empfiehlt und versendet
Wilh. Goertz,
Frauengasse 46.

Weiße Holzsachen
zum Bemalen, Brennen, zur Kerbschnitzerei trafen in großer Auswahl ein und empfehle solche nebst Aquarell-, Oel- und Emaillefarben, sowie Pinsel. (4960
Wilhelm Herrmann,
49 Langgasse 49, nahe dem Rathhause.



Passendes Weihnachtsgeschenk. Altdeutsche Möbel; insbesondere Schreibtische à 75 M, Schreibstühle à 28,50 M, Wartburgstühle à 60 M, Actenständer à 15 M, Ofenbänke à 7 M, Servirtische à 16 M, Truhen à 20 M, Schemel à 6,50 M, Hocker à 6,50 M, Bauerntische à 6,5 M &c. Von Gewünschtem sendet Zeichnungen
Constantin Decker, Stolp i. Pom.

3⅓ Meter schweren Winter-Cheviot
zum Anzug für **9 Mark**
in schwarz, blau u. braun
liefert p. Post **franco** durch ganz Deutschl.
Rhein. Tuch-Niederlage
in **Aachen**, Friedrichstr. 86.
Musterauswahl für **Anzug** und **Ueberzieherstoffe** in allen Qualit. wird **franco** zugesandt.

Eichene
trockene und möglichst astreine
Dielen
kauft die Möbel- und Parquetfabrik (5019
A. Schönicke.

Die Westpreußische Landschaftliche Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106/107,
zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. 2 Prozent } jährlich frei von allen Spesen,
auf Conto B. 3 Prozent }
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage &c. enthalten sind) und Erstattung des Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihrer Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 50 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpakete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.
Diese Depots werden **getrennt** von allen anderen Beständen **aufbewahrt** und liegen in besonderen feuersicheren Schränken in Einzelmappen, letztere überschrieben mit dem Namen der betreffenden **Hinterleger** als **deren ausschließliches Eigenthum.**
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (2804

Außerordentliche General-Versammlung der Inhaber der Actien Litt. B der Zuckerfabrik Praust.
Die Actionäre der auf den Inhaber lautenden Actien Litt. B werden zu einer General-Versammlung dieser Actionäre behufs der nach § 29 des Statuts nothwendig gewordenen nochmaligen Beschlußfassung über die Aenderungen der §§ 19 und 51 des Statuts, betreffend die Amortisation der auf den Inhaber lautenden Actien Litt. B aus dem jährlichen Reingewinn, auf den 5. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus des Herrn Kucks in Praust eingeladen mit der Aufforderung, sich zur Theilnahme an der Versammlung vor derselben durch Niederlegung ihrer Actien bei der unterzeichneten Direction zu legitimiren und Einlaßkarten in Empfang zu nehmen.
Praust, den 13. November 1893.
Die Direction der Zuckerfabrik Praust.
Dr. Wiedemann sen. (5011

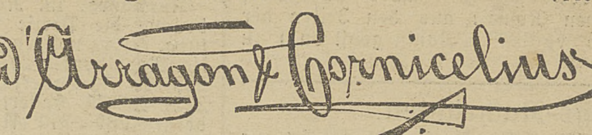
An Order
sind mit Dampfer „Rhea", Capitän Grote, von Rotterdam eingetroffen:

SS	132	Tonnen	Heringe,
MR	66	do.	do.
MR HK	66	do.	do.
MK HK	66	do.	do.

Die Inhaber der girirten Connossemente wollen sich schleunigst melden bei (5027
Aug. Wolff & Co.



in verschiedenen Preislagen.
Neuheit: Linoleum für Küchen, Hausflure mit durchgehenden, sich nicht ablaufenden fliesenartigen Mustern. (4467

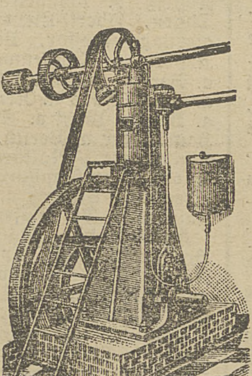


Langgasse 53, Ecke Beutlergasse.

Die Bernsteinwaaren-Fabrik
von
Caesar Sint
gegründet 1854,
Danzig, IV. Damm 11,
beabsichtige im Ganzen zu verkaufen.

Kleiderbesätze,
größte Auswahl in hervorragenden
Neuheiten der Saison:
Plüsch- und Krimmer-Rollen, Mohairtressen, Schlangenlitzen, Posamenten, Schnüre, Marabouts, Pompons, Agraffen, Schnallen,
Seidene Spitzen in allen Breiten,
Pelz- und Federbesätze
empfiehlt
in anerkannt besten Qualitäten
ganz außergewöhnlich preiswerth
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2. (4528

Unsere **Petroleum-Motoren**
nach **J. Spiel's Patenten**



werden mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum betrieben, besitzen die einfachste bisher bekannte Construction und zeichnen sich durch absolute Gefahrlosigkeit, gleichmässigen, ruhigen Gang, geringe Tourenzahl und einfache, meist von den Käufern selbst zu bewirkende Montage aus. **Sie sind die anerkannt billigsten im Preise und Betriebe**, und in wenigen Minuten in Gang zu setzen.
Wir empfehlen:
Für elektr. Lichtanlagen Petroleum-Motoren von 1—25 Pferdekr. Diese Motoren zeigen nur eine sehr geringe Aenderung der Tourenzahl bei voller Belastung und beim Leergange und sind von Geh.-R. Prof. Slaby, Siemens & Halske, Allgem. Elektricitäts-Gesellschaft u. s. w. äusserst günstig beurtheilt;
für das Kleingewerbe Petroleum-Motoren von ¼ Pferdekr. an. Die Aufstellung kann auch in höheren Stockwerk. ohne polizeil. Concession erfolgen;
für jeden Mittel- und ländlichen Betrieb Petroleum-Motoren bis zu 25 Pferdekr.;
für Boote Petroleum-Motoren bis zu 25 Pferdekr., sowie **complete Holz- und Stahlboote** für Sportzwecke, Personen, Güter u. s. w.
→— Prospekte gratis und franco. —←
Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12

Hausmiethe-Quittungsbücher
à 10 ₰,
zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung.

Ia. ostfries. Hammelbraten
9 Pfd. netto 5 Mark franco Nachnahme. (4287
S. de Beer, Emden.

Concurs-Ausverkauf
18 Wollwebergasse 18.
Das bedeutende Waarenlager aus der **A. Weishaupt'schen Concursmasse** wird zu **Taxpreisen weiter ausverkauft.**
Das Waarenlager besteht noch:
aus einem großen Posten reinwoll. Winter-Tricotagen, wollener und baumwollener Damen-Unterröcke, reinleinenen prima Herrenkragen, Manschetten, Oberhemden, Regenschirmen und Winterhandschuhen.
18 Wollwebergasse 18.

Staatsmedaille 1888.
Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise
Hildebrand's Deutsche Schokolade,
das Pfd. (½ Ko.) Mk. 1,60. (4560
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.



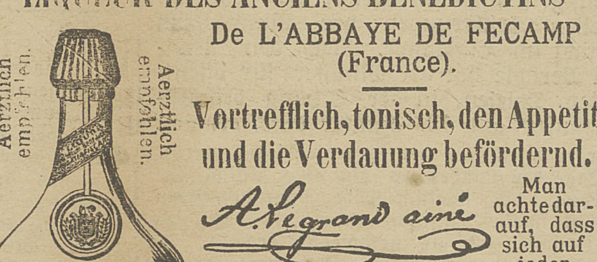


Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich.
Ist unbedingt verdaulich, verhütet darum Brechdurchfall.
Bildet Knochen; man gebe es daher Kindern, die an englischer Krankheit leiden.
Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Zeugniß! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen f. größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe z. Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze u. b. Darmkatarrhen größ. Kinder v. Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende. Hochachtungsvollst Ihr ergebenster gez. Uffelmann,
Prof. u. Director des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.
Ueberall zu haben à Mark 1,20 die Büchse.

Mein Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen beginnt **Montag, den 13. November cr.**
Es kommen **große Partien**
Blousen, Tricotagen, Unterröcke, Kurz- und Galanterie-Waaren
zum Verkauf. (4743
W. J. Hallauer,
Langgasse 36.

BÉNÉDICTINE
LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'ABBAYE DE FECAMP (France).



Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.
A. Legrand ainé
Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, welchen sich der Consument aussetzen würde.
Die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten Bénédictine zu verkaufen: (4644
Gustav Seiltz; J. M. Kutschke, Langgasse 4.
HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Beyer's Tinten.
Die beste Buchtinte ist
Beyer's Deutsche Reichs-Tinte,
die beste Copir- und Buchtinte ist
Beyer's Merkur-Tinte.
Man verlange ausdrücklich Tinten von
Eduard Beyer in Chemnitz.
Niederlage in den Schreibwaarenhandlungen der Herren W. F. Burau, Langgasse 39. Gustav Döll Nachf. J. H. Jacobsohn, Heil. Geistgasse 121. L. Lankoff, III. Damm 8. Fräul. A. M. Groszinski, Matzkausche Gasse. Marie Ziehm, Matzkausche Gasse. A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Liefere dauerh. in Pergam. geb.
Geschäftsbücher
meiner anerk. vorz. Muster frc. zu den festgesetzt. Ladenpreisen. **Anleit.- u. Arbeitshefte** franco für **1,80 M.** (4451
T. Kerkhoff, Leer in Ostfr.

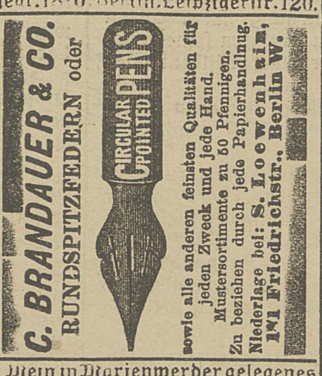
Schlafröcke
in großer Auswahl empfiehlt
Paul Dan, Langgasse 55.

Braunkohlen-Briketts,
beste Marke (Ilse)
starkes Format und von großer Heizkraft ex Waggon und franco Haus offerirt billigst
J. Schmidt vorm. **J. & H. Kamrath,** Jopengasse 26. (5034



Etuis, hochfein pr. Stück 20 Pfg.
Streichriemen, doppel „ 2.50 Mk.
Was nicht gefällt, nehmen sofort retour. **Pracht-Catalog** sämmtlich. Messerwaaren, Scheeren u. Waffen vers. gratis. Durch eig. Fabrikat. ⅓ billiger wie überall.
Man kaufe nur direkt!!!!

Neue Pianinos v. 350 Mk. an.
Kreuzsaitig, Eisenconstr., Ausstatt. schwarz Ebenit- od. echt Nußbaumholz, größte Tonfülle, dauerhafte Elfenbeinclav., 7 Octaven, 10jähr. Garantie, Cataloge gratis.
T. Trautwein'sche Musikalienhdl. und Pianofortefabrik, gegr. 1820 Berlin, Leipzigerstr. 120.



Mein in Marienwerder gelegenes seit etwa 50 Jahren betriebenes
Baugeschäft
nebst großem Zimmerplatz, Haus, Stallungen und Lagerräumen, sowie meine in Mareese in unmittelbarer Nähe von Marienwerder belegene Dampfschneidemühle mit Holzbearbeitungsmaschinen beabsichtige ich getheilt oder auch zusammen zu verkaufen. (4925
Paul Krause,
Maurer- und Zimmermeister, Marienwerder Westpr.

Sichere Existenz
erwirbt sich derjenige, der Licenz kauft zur Herstellung meines ausgezeichneten bewährten Lederkohlenschuhkitts. Anfragen unter V. U. 518 an Haasenstein und Vogler, A.-G., Dresden.

Hund — Rüde.
Hund, wachsam und kinderlieb, zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Alters, Race, Eigenschaften und Preis u. 5024 in der Exped. d. Ztg. erbet.

Ein Operngglas wird billig zu kaufen gesucht.
Poggenpfuhl 30'.

9 bis 12 000 M. erststellig mit 4½% zu begeben. Adressen von Selbstnehmern durch die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 4938 erbeten.

Stellen.

Für mein fl. Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft suche ich zum 15. November eine
tüchtige Verkäuferin.
Selbige muß auch mit der Buchführung vertraut und gute Zeugnisse aufweisen können. Gutes Gehalt sowie gute Behandlung wird zugesichert.
Hr. Hentel, Marienwerder, Breitestraße 235.

Für ein Material-, Destillations- und Schank-Geschäft wird ein tüchtiger, umsichtiger
Expedient
baldmöglichst gesucht. Briefmark. verbeten.
Adr. unt. 5015 in d. Exp. d. Z. erb.

Provisions-Reisende auch Colporteure, gewandt u. sicher i. Auftr., i. all. Städten Deutschl. z. Vertr. ein. i. Hotels, Restaur. pp. i. gangb. Artik. geg. hohe Provis. ges. Sehr loh. Verd., wen. Muster. Gefl. Off. unt. E. 1294 an **Rudolf Mosse, Straßburg i. E.**

Lebens-Versicherung.
Tüchtige Inspectoren
finden unter günstigen Bedingungen Anstellung bei erster **deutscher** Gesellschaft. — Nichtfachleuten wird Gelegenheit zur Ausbildung mit Aussicht auf spätere Anstellung gegeben. Meldungen an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. unter J. G. 9455. (4755

Zum sofortigen Eintritt wird
ein jüngerer Commis und ein Lehrling
gesucht. (4904
S. Berent,
Danzig, Kohlenmarkt Nr. 27.

Eine gut eingeführte Agenturfirma in Christiania sucht erstklassige Häuser in Mehl und Korn zu vertreten. Prima Referenzen. Offerten unter **M. u. S.** an **Hoydahl Ohme's Annonce-Expedition Christiania Norwegen.** (4943

2 Materialisten 1 Reisender verlangt. **J. L. Badberg**, Berlin, Höchstestraße 30. (4928

Junger Landwirth,
federgewandt, kann von sogleich als 2. Inspector eintreten. Anfangsgehalt 300 M. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Tornier,
Neudorf bei Pr. Stargard.

Eine Gasdruckregulatorenfabrik mit Ia Referenzen sucht zur umfangreichen Ausbeutung ihres bewährten Patents versirte
Vertreter
in allen Haupt- u. Industrieplätzen Westpreußens gegen lohnende Provision oder für eig. Rechnung zu engagir. Reflectanten belieben gefäll. Offerten einzusenden an Rudolf Mosse, Köln, unt. B. 8119.

Junger Bau-Comtoirist
(M.), mit sämmtl. buchhalterischen sowie technischen Comtoirarb. vollst. vertraut, sucht Stellung. Gute Zeugn. stehen zu Gebot.
Gefl. Offerten unter Nr. 4947 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Wohnungen.

Zu vermiethen!
Wegen Aufgabe des einzigen Special-Wäsche- u. Ausstattungsgeschäfts am Orte ist ein
Ladenlokal
in bester Lage nebst **Wohnung** vom 1. April 1894 zu vermiethen.
Richard Schulz,
Marienwerder Wpr.

Ein kleiner Laden von sofort zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe sub S. 5'26 bef. d. Annoncen-Exp. v. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

Langenmarkt 28
sind zum 1. April evtl. 1. Januar entweder zusammen oder getrennt zu verm. die 1., 2. u. 3. Etage, besteh. aus je 2 Zimm., Entree, Küche u. Zubehör. Besicht. 11—1 Uhr. Näh. i. Comt. Langenm. 42.

Ein Laden mit Wohnung in e. d. frequentest. Straße d. Altstadt, in der Nähe d. Werften u. 2 Kasernen geleg., worin Schank- u. Materialgeschäft mit gut. Erfolg betr. ist, sich auch zu Kurzw.- od. and. Geschäft eign., ist billig zu verm., auch d. Grundst. unter günst. Bedingung. zu verkaufen.
Näheres Junkergasse 8'.

20 Mk. Belohnung.
Vor mehreren Tagen wurde eine gold. Damenuhr nebst Kette in Schwertform auf dem Wege vom Kohlenmarkt bis Weidengasse verloren. Gegen obige Belohnung abzugeben
Kohlenmarkt Nr. 10''

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.